



Landeshauptstadt
München
Direktorium
Koordinierungsstelle
für gleichgeschlechtliche
Lebensweisen

Gleichstellungs- und
Antidiskriminierungsarbeit
für Lesben, Schwule
und Transgender

Tätigkeitsbericht

2015
16



München – die Stadt
für Lesben | Schwule | Transgender





Inhalt

1. Vorwort	5	4. Handlungsfeld: innerstädtische Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsarbeit	19
2. Arbeitsschwerpunkte der Koordinierungsstelle	7	4.1 Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsgremium (GuAD).....	19
2.1 Arbeitsschwerpunkt LGBT*-Jugendliche.....	7	4.2 Leitsätze zur betrieblichen Gleichstellung.....	19
2.1.1 „Offen für ALLE“ – eine Auszeichnung für LGBT*-freundliche Einrichtungen.....	7	4.3 Antidiskriminierung und Gleichstellung: „Gemeinsam. Für Respekt. Gegen Diskriminierung.“.....	20
2.1.2 Die „Wir sind für Dich da“-Aktion.....	8	4.4 Treffen der Fachstellen zu Frauen-, Mädchen-, Jungen- und Geschlechterfragen.....	20
2.1.3 LGBT*-Jugendordner für die Offene Kinder- und Jugendarbeit.....	9	4.5 Beteiligung an weiteren Entwicklungen.....	20
2.2 Arbeitsschwerpunkt „LGBT* im Alter“.....	10	4.6 Nachwuchskräfte-Programm „Vielfalt schlägt Einfalt“.....	20
3. Handlungsfeld: fachpolitische Arbeit	13	4.7 Fachtag „Sexualität, Identität, Geschlecht: Akzeptanz von Vielfalt an Schulen“.....	21
3.1 Stadtratsvorgänge mit Bezug zu LGBT*.....	13	4.8 Führungskräftefortbildung „Rahmenbedingungen von Führung“.....	21
3.1.1 Beschluss zur Sicherung der sozialen Infrastruktur... ..	13	5. Handlungsfeld: Unterstützung der LGBT*-Community	23
3.1.2 Europäisches Städtenetzwerk: Rainbow Cities Network.....	14	5.1 Trans*Vernetzung.....	23
3.2 Situation geflohener LGBT*.....	14	5.2 Regenbogenfamilien.....	23
3.2.1 Aktionsplan „Schutz und Unterstützung in München für geflohene Mädchen und junge Frauen und andere vulnerable Gruppen“.....	15	5.3 LGBT*-Jugendarbeit.....	24
3.2.2 Masterplan für Geflüchtete in München – geschützte Unterbringung.....	15	5.4 Various Voices.....	24
3.2.3 Gesamtplan Integration von Flüchtlingen.....	15	5.5 Frauen*-Stadtgespräch.....	24
3.2.4 Empfehlung der Gleichstellungskommission: „Priorisierte Unterbringung von geflohenen lesbischen Frauen und Transgendern in München sicherstellen“.....	16	5.6 Workshop zum Coming-out am Arbeitsplatz.....	25
3.3 Runder Tisch zur Gleichstellung von Lesben, Schwulen und Transgendern.....	16	6. Handlungsfeld: Akzeptanzförderung	27
3.4 Stadtratskommission für die Gleichstellung von Frauen und Männern.....	17	6.1 Respektkampagne „München l(i)ebt Vielfalt“.....	27
3.5 Szenestammtisch mit Oberbürgermeister Dieter Reiter.....	17	6.2 Fortbildungen.....	28
3.6 Szenestammtisch im NS-Dokumentationszentrum ..	18	6.3 Internetauftritt der Koordinierungsstelle.....	29
3.7 LGBT*-Feindlichkeit in der extremen Rechten.....	18	6.4 Infostände städtischer Einrichtungen.....	29
3.8 Vernetzung der kommunalen LGBT*-Beauftragten in Deutschland.....	18	6.5 Elternbrief.....	29
		6.6 Ausstellung „Die Verzauberten“ und „Sie war ganz schlimm schön ...“.....	30
		7. Handlungsfeld: Service und Beratung	31
		8. Die Münchner Regenbogen-Stiftung	33



Sehr erfreulich ist, dass sich das Team der Koordinierungsstelle in 2016 erweitern konnte, mit Thorsten Wiedemann wurde ein in der LGBT*-Community bestens vernetzter Kollege gewonnen, der viel Erfahrung in diesem Bereich mitbringt. Er wird künftig für die zielgruppenspezifischen Belange von Schwulen und Transgendern zuständig sein. Thorsten Wiedemann ist Dipl.-Sozialpädagoge (FH) und wechselte aus der freien Wohlfahrtspflege zur Landeshauptstadt München.



Ulrike Mößbauer
Andreas Unterforsthuber
Thorsten Wiedemann
 Koordinierungsstelle
 für gleichgeschlechtliche
 Lebensweisen

1. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Broschüre informieren wir über die Arbeit der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und stellen die wichtigsten Projekte und Maßnahmen vor. Dies umfasst auch Vorgänge in der Federführung anderer Referate, an denen die Koordinierungsstelle beteiligt war. So ergibt sich ein umfassenderes – nicht vollständiges – Bild der LGBT*-Maßnahmen der Landeshauptstadt München.

In den Jahren 2015 und 2016 hat sich die fachpolitische Arbeit der Koordinierungsstelle als arbeits- und zeitintensiver Schwerpunkt herauskristallisiert. Dies ist zum einen einer aktiven LGBT*¹-Politik des Oberbürgermeisters, der Stadtspitze und des Stadtrats zu verdanken, bildet aber andererseits auch gesellschaftspolitische Entwicklungen in München und Deutschland ab.

Wie an diesem Bericht zu sehen ist, arbeitet die Landeshauptstadt München auf verschiedenen Ebenen und in verschiedensten Bereichen daran, die Gleichstellung und Antidiskriminierung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgendern voranzubringen. Neben den fachpolitischen und stadtverwaltungsinternen Bemühungen ist insbesondere die Stärkung und Unterstützung der LGBT*-Gruppen und -Vereine in München ein großes Anliegen.

In den letzten Jahren wurden deshalb den sozialen Einrichtungen für LGBT* nach Möglichkeit Räume im Glockenbachviertel angeboten, um das traditionelle LGBT*-Viertel der Stadt zu erhalten. Demgegenüber ist leider ein deutlicher Rückgang der sogenannten „kommerziellen Szene“ zu beobachten, die viele Jahrzehnte lang das Glockenbachviertel geprägt hat. Während es für lesbische Frauen schon seit Jahren so gut wie keine eigenen Treffpunkte, Kneipen, Cafes oder ähnliche Räume mehr gibt, schrumpft nun auch die schwule Szene immer deutlicher.

Die „kommerzielle Szene“ hatte für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender jedoch immer eine weit über den wirtschaftlichen Aspekt hinausgehende Bedeutung. Sie war (und ist noch) Ort für Begegnung, Vernetzung und Kommunikation, für das Bilden von Netzwerken und Schutzraum. Mit dem Rückgang dieser Orte fallen auch diese Funktionen immer mehr weg oder verlagern sich hin zu den gemeinnützigen Einrichtungen für LGBT*.

Die Ursachen hierfür sind sicher vielfältig. Durch die gesellschaftliche und rechtliche Liberalisierung seit ca. Mitte der 90er Jahre ist viel Druck von außen auf die Community weggefallen. Die vielfältigen Angebote und Möglichkeiten im Internet tragen wohl ebenfalls dazu bei, dass die realen Treffpunkte weniger frequentiert werden. Hinzu kommen die Gentrifizierungsprozesse in der Innenstadt Münchens, die für einen deutlichen Preisanstieg bei Mieten und Pachten und zu sich ändernden Bevölkerungsstrukturen führen.

Auf diese Aspekte der Entwicklung hat die Landeshauptstadt München nur sehr beschränkte bis gar keine Einflussmöglichkeiten. Dennoch macht es besorgt, dass die Landschaft der LGBT*-Treffpunkte der drittgrößten Stadt Deutschlands immer überschaubarer wird. Die Landeshauptstadt unterstützt daher neben den professionellen Einrichtungen zahlreiche Gruppen und Vereine der LGBT*-Community, denen eine immer wichtigere Bedeutung zukommt. Denn LGBT*-Leben – auch jenseits der Selbsthilfestrukturen und professionellen Einrichtungen – ist eine wichtige Säule für eine lebendige und bunte Stadtgesellschaft.

Andreas Unterforsthuber Ulrike Mößbauer Thorsten Wiedemann



2. Arbeitsschwerpunkte der Koordinierungsstelle

Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsarbeit für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender bedeutet, an Haltungen, Einstellungen und Verhalten von Menschen ebenso zu arbeiten wie auch tradierte Strukturen von sozialen Systemen aufzuweichen, Veränderungsprozesse auf den Weg zu bringen, zu begleiten und abzusichern. Die Arbeitsschwerpunkte der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen sind daher in der Regel über einen längeren Zeitraum hin angelegt. Der Arbeitsschwerpunkt „LGBT-Jugendliche“ begann bereits im Jahr 2005, das Thema „LGBT im Alter“ war das erste Schwerpunktthema und wurde in 2003 begonnen. In beiden Bereichen konnten in diesen Zeiträumen zahlreiche Veränderungen und Verbesserungen auf den Weg gebracht werden.

2.1 Arbeitsschwerpunkt LGBT*-Jugendliche



Als 2011 die Jugendstudie der Koordinierungsstelle veröffentlicht wurde („Da bleibt noch viel zu tun ...!“), machten sich insbesondere das Stadtjugendamt und die Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auf den Weg, ihre Angebote besser auf die Bedarfe von LGBT*-Jugendlichen auszurichten. Die Träger der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen (Kreisjugendring, Münchner Trichter, Fachforum Freizeitstätten) entwickelten gemeinsam mit der Koordinierungsstelle und dem Stadtjugendamt ein Konzept zu diesem Thema sowie eine Qualitätsauszeichnung für LGBT*-freundliche Einrichtungen („Offen für ALLE“).

Mit den in 2015 und 2016 durchgeführten Maßnahmen, die im Folgenden beschrieben werden, hat dieser Arbeitsschwerpunkt wesentliche Ziele erreicht. Das LGBT*-Thema ist aus Sicht der Koordinierungsstelle sowohl im Stadtjugendamt als auch bei den Trägern der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gut implementiert worden. Es gibt mehrere nachhaltig wirksame Elemente, die teils von den Trägern in eigener Verantwortung umgesetzt und weitergeführt werden, teils auch in Zukunft von der Koordinierungsstelle angeboten oder begleitet werden.

Als vorerst letzte große und vom Stadtrat beschlossene Maßnahme in diesem Bereich ist die Entwicklung von

„Leitlinien für die Arbeit mit LGBT*-Kindern und -Jugendlichen als Bestandteil des Kommunalen Kinder- und Jugendplans der LH München“ zu sehen. In der Federführung des Stadtjugendamtes konnte 2016 der Text für die Leitlinien in einer intensiven Zusammenarbeit vieler Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit, der LGBT*-Gleichstellungsarbeit und der LGBT*-Community gemeinsam entwickelt werden. Für 2017 ist der entsprechende Stadtratsbeschluss geplant, hierüber wird im nächsten Bericht der Koordinierungsstelle zu lesen sein.

2.1.1 „Offen für ALLE“ – eine Auszeichnung für LGBT*-freundliche Einrichtungen



Gemeinsam mit der Initiative „Wir sind die Zukunft“ (Kreisjugendring, Münchner Trichter, Fachforum Freizeitstätten) und dem Stadtjugendamt hat die Koordinierungsstelle eine Auszeichnung für Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit entwickelt, die sich als besonders LGBT*-freundlich erweisen.

Hierzu wurde eine Checkliste von Maßnahmen entwickelt, die die Einrichtungen umgesetzt haben müssen, um die Auszeichnung „Offen für ALLE“ zu erhalten.

Oberbürgermeister Dieter Reiter stellt die Jugendaktion der KGL vor. Hier mit Ulrike Mößbauer und Andreas Unterforsthuber.



Hier einige Beispiele für solche Maßnahmen:

Bereich Personal

- Je Team hat mindestens 1 Mitglied eine Fortbildung zum LGBT*-Thema besucht
- Das LGBT*-Thema wird mindestens 2 x im Jahr als Schwerpunkt im Team besprochen
- Das LGBT*-Thema wird bei den Jahreszielen der Einrichtung berücksichtigt
- LGBT*-Beschäftigte können in der Arbeitszeit an einem Workshop zum Thema teilnehmen

Bereich Standards, Methoden, pädagogische Angebote

- Die „wirsindfuerdichda.org“-Aktion wird in der Einrichtung sichtbar präsentiert
- Die Einrichtung lädt regelmäßig LGBT*-Fachkräfte zum Gespräch ein
- Ausstellungen zum LGBT*-Thema werden gezeigt

Bereich Öffentlichkeitsarbeit

- Die Veröffentlichungen der Einrichtung berücksichtigen die Zielgruppe der LGBT*-Jugendlichen und treffen eine klare Haltungsaussage gegenüber Wertschätzung, Vielfalt und Antidiskriminierung von LGBT*
- Auf der Homepage wird die „wirsindfuerdichda.org“-Aktion verlinkt
- Die Bildersprache der Printmedien berücksichtigt auch LGBT*

Bereich Informationen

- Die Einrichtung stellt umfangreiche Infos zum LGBT*-Thema zur Verfügung
- Es werden Veranstaltungen zum LGBT*-Thema durchgeführt

Bereich Atmosphäre/Regelungen in der Einrichtung

- Wertschätzung von Vielfalt wird dargestellt
- Es gibt Antidiskriminierungsregeln
- Es gibt eine Willkommenskultur für LGBT*-Jugendliche, die die Einrichtung besuchen

Die Einrichtung wird durch eine Vertretung von „Wir sind die Zukunft“ und einer Vertretung aus dem LGBT*-Bereich besucht und auf die Umsetzung der Checkliste hin geprüft. Die Auszeichnung wird für 4 Jahre verliehen und kann verlängert werden.

Mittlerweile konnten bereits zwei Veranstaltungen zur Auszeichnung von insgesamt 12 Einrichtungen durchgeführt werden.

Die Auszeichnung „Offen für ALLE!“ können bislang folgende Einrichtungen führen:

- Kinder- und Jugendtreff frei.raum, Trudering
- Jugendtreff RamPE, Neuperlach
- Kinder- und Jugendfreizeitstätte Südpolstation, Neuperlach
- Kinder- und Jugendtreff Aubinger Tenne, Aubing
- Kinder- und Jugendtreff Mooskito, Moosach
- Kinder- und Jugendtreff 2Club, Sendling
- Laimer Jugendzentrum, Laim
- Cafe Netzwerk, Maxvorstadt
- International MunichArtLab (ImaL)
- Freizeitstätte KistE, Hasenberg
- Glockenbachwerkstatt, Altstadt
- Freizeitstätte Neuland; Milbertshofen – Am Hart

Ein herzlicher Dank an die Kolleginnen und Kollegen aus den Einrichtungen und den Trägern, die sich hier mit viel Herzblut und Engagement dem LGBT*-Thema widmen!

2.1.2 Die „Wir sind für Dich da“-Aktion

Die Jugendkampagne der Koordinierungsstelle wurde in 2015 sehr gut sichtbar in München plakatiert, insbesondere im öffentlichen Raum und im Bereich der U- und S-Bahnhöfe. Die erste Plakatierung erfolgte zum CSD im Juli 2015, die zweite Welle dann zum Schuljahreswechsel über das Oktoberfest. Es wurden jeweils ca. 600 Plakate im Stadtgebiet aufgehängt. Dies führte während und nach den beiden Zeitblöcken zu einem deutlichen Anstieg der Internetaufrufe der Adresse „www.wirsindfuerdichda.org“.

Das Stadtjugendamt München hat sich zusätzlich mit einem Schreiben an alle Kreisjugendämter im S-Bahnbereich gewandt und auf die Aktion hingewiesen. Den Kreisjugendämtern wurde angeboten, die Materialien der Aktion bei der Koordinierungsstelle bestellen zu können. Das Kreisjugendamt Fürstenfeldbruck hat sich der Aktion angeschlossen und aufgrund eines Beschlusses des Jugendhilfeausschusses im Kreistag die Plakate im Landkreis verteilt.

Auch im Bereich des Kreisjugendamtes Ebersberg konnten die Plakate verteilt werden. Weitere Jugendämter haben sich leider nicht gemeldet.

Demgegenüber haben sich viele soziale und sonstige Einrichtungen aus München und teilweise bundesweit an die Koordinierungsstelle gewandt und gebeten, die Plakate aufhängen zu dürfen.

Die Motive der Jugendaktion
„So wie du bist: Wir sind für dich da“



2.1.3 LGBT*-Jugendordner für die Offene Kinder- und Jugendarbeit



Andreas Unterforsthuber überreicht Dorothee Schiwy den LGBT*-Jugendordner für die Offene Kinder- und Jugendarbeit

Wie spreche ich mit Jugendlichen über Themen wie Lesben, Schwule, Bi- und Transsexualität? Gibt es da gute Literatur dazu, die für junge Menschen geeignet ist? Da lief doch vor einiger Zeit mal ein Film über ein Trans*Mädchen im Kino, wie hieß der nochmal? Was kann ich tun, wenn Jugendliche oder Eltern sich immer negativ über Lesben, Schwule oder Transgender äußern? Gibt es da gute Materialien? Für Fachkräfte in der Jugendarbeit stellen sich beim Thema sexuelle und geschlechtliche Identität viele Fragen, die Suche nach Antworten ist meist schwierig und aufwendig.

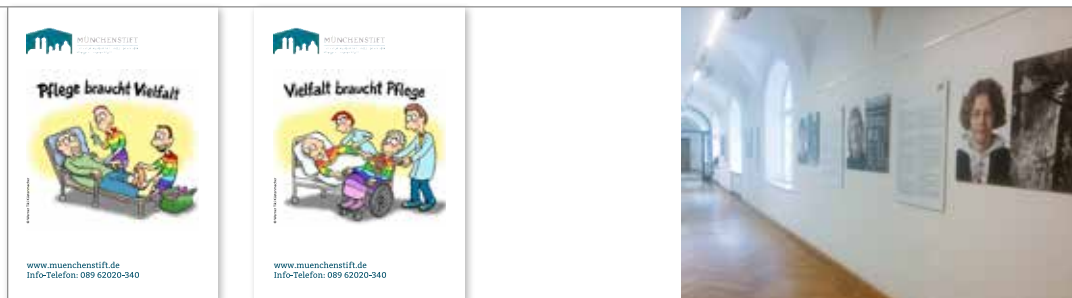
Die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen hat deshalb gemeinsam mit dem Stadtjugendamt,

der Initiative „Wir sind die Zukunft“ (Kreisjugendring, Münchner Trichter, Fachforum Freizeitstätten), Pro Familia, dem Aufklärungsprojekt München e.V. und diversity München e.V. einen gut gefüllten Ordner entwickelt, der umfassende Informationen zu Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgendern enthält. Der Ordner beinhaltet außerdem Anregungen zum Umgang mit LGBT*-Feindlichkeit bei Jugendlichen, gibt viele methodische Tipps und liefert die Materialien der städtischen Jugendkampagne „wirsindfuerdichda.org“ mit.

In den ersten Monaten 2017 werden die 300 Ordner an die Kinder- und Jugendeinrichtungen in München verteilt.

„Die Stadt München lebt und fördert eine offene Stadtgesellschaft, in der allen Bürgerinnen und Bürgern unabhängig von ihrer sexuellen Identität Respekt und Anerkennung entgegengebracht wird. Ich begrüße daher sehr, wenn die Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ihre Möglichkeiten nutzen, sich im Rahmen ihrer Arbeit gegen Ausgrenzung und Abwertung von Andersdenkenden einzusetzen und die Stadt München in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit zu stärken. Dieser Ordner enthält viele Anregungen, wie dies nachhaltig gelingen kann.“

Münchens Sozialreferentin
Dorothee Schiwy



Ausstellung „Sie war ganz schlimm schön ...“

2.2 Arbeitsschwerpunkt „LGBT* im Alter“

Das zweite Schwerpunktthema der Koordinierungsstelle wechselt sozusagen zur anderen Seite des Lebens, nämlich dem Lebensabschnitt „Alter“.

Auch hier wurden bereits im letzten Jahresbericht der Koordinierungsstelle die grundlegenden Informationen gegeben. In den Jahren 2015 und 2016 hat sich insbesondere das „Pilotprojekt Öffnung der vollstationären Altenpflege für gleichgeschlechtliche Lebensweisen“ wesentlich weiterentwickelt. Das Vorgehen beruht auf einem Stadtratsbeschluss aus dem Jahr 2014, der federführend vom Amt für Soziale Sicherung bearbeitet wird.

Der Begriff „Pilotprojekt“ weist auf eine grundlegende Schwierigkeit hin, die bei der Öffnung der stationären Altenhilfe vorgefunden wurde. Im Bereich der Alten(pflege)heime hat das LGBT*-Thema in den letzten Jahrzehnten eher eine kleine Rolle gespielt. Meist auf der Ebene von Einzelfallfragen, die entstanden sind, wenn es bei der Versorgung und Betreuung von lesbischen, schwulen oder trans* Heimbewohnerinnen und -bewohnern Fragen oder Probleme gegeben hat. Dies bedeutete, dass im Gegensatz zum Thema „Interkulturelle Öffnung“, welches in den letzten Jahren bereits verstärkt bearbeitet wurde, so gut wie keine Erkenntnisse und Vorstellungen dazu vorlagen, wie eine LGBT*-Öffnung der stationären Altenhilfe ausschauen könnte. Die Zielsetzung des bis 2018 laufenden Pilotprojekts, welches bei der MÜNCHENSTIFT GmbH angesiedelt ist, liegt daher vor allem darin, Erfahrungen und Erkenntnisse aus verschiedensten Bereichen zu sammeln. Für diese Arbeit hat die MÜNCHENSTIFT GmbH drei Projekthäuser eingerichtet und eine konzeptionell-strategische Gremienstruktur entwickelt.

Projekthäuser sind:

- Haus an der Effnerstraße
- Haus St. Martin
- Haus St. Maria Ramersdorf

Gremienstruktur:

Im Pilotprojekt sind verschiedene Akteurinnen und Akteure der Altenhilfe, der Stadtverwaltung und der hauptamtlichen LGBT*-Community eingebunden. Hier arbeiten aktiv mit:

MÜNCHENSTIFT GmbH:

Geschäftsführung, Stabsstelle Vielfalt, Öffentlichkeitsarbeit/Marketing, Qualitätsmanagement, Hausleitungen etc.

Stadtverwaltung:

Sozialreferat – Amt für Soziale Sicherung
Direktorium – Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen

LGBT*-Community:

Vertretungen von Lesbentelefon e.V., Sub e.V., Münchner Aids-Hilfe mit der Beratungsstelle rosaAlter
Auch die Selbsthilfeorganisationen „Lesbensalon“ und „Gay & Gray“ wurden mehrfach eingebunden.

In folgenden Gremien wird der LGBT*-Öffnungsprozess diskutiert, geplant und evaluiert:

Steuerungsgruppe (MÜNCHENSTIFT, Sozialreferat und Koordinierungsstelle)

Hier werden vor allem fachspezifische und verwaltungstechnische Fragestellungen diskutiert und es findet ein intensiver Austausch zwischen der MÜNCHENSTIFT GmbH und der Stadtverwaltung statt. In der „Großen Runde“ werden mit allen oben genannten Beteiligten der Öffnungsprozess sowie strategische Fragestellungen diskutiert, aktuelle Informationen und Entwicklungen weitergegeben und Netzwerke gebildet. In der „Kleinen Runde“ werden vor allem praktische Absprachen und Umsetzungsmaßnahmen besprochen und vereinbart sowie dann in der MÜNCHENSTIFT-internen Projektgruppe umgesetzt und evaluiert. Hier einige konkrete Beispiele von Maßnahmen, die von der MÜNCHENSTIFT GmbH umgesetzt wurden.

Beschäftigte der MÜNCHENSTIFT GmbH

Für Beschäftigte der MÜNCHENSTIFT wurden insbesondere Fortbildungen angeboten. Die Fortbildungen, die von Sub, LeTRa und rosaAlter durchgeführt werden, gliedern sich in zwei Teile. Am ersten Tag wird Grund- und Fachwissen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen vermittelt, am zweiten Tag wird intensiver auf die Geschichte von LGBT*, die besonderen Bedarfe im Alter und auf das Thema „Trans* im Alter“ eingegangen.

Ergänzt werden diese Fortbildungen durch „Stadtspaziergänge zur Geschichte der Lesben und Schwulen in München“, die vom Forum Homosexualität München – Lesben und Schwule in Geschichte und Kultur e.V. durchgeführt werden. Hierbei kann sehr lebendig vermittelt werden, unter welchen Bedingungen heute ältere Lesben und Schwule gelebt haben.

In der Hauptverwaltung der MÜNCHENSTIFT konnte die Koordinierungsstelle nach der Ausstellung „Die Verzauberten – Geschichten und Gesichter alter schwuler Männer“ auch die Lesbenausstellung „Sie war ganz schlimm schön ...“ zeigen und über einen längeren Zeitraum präsentieren. Die Reaktionen darauf waren ausgesprochen positiv. Demnächst soll auch noch eine Ausstellung zum Trans*Thema gezeigt werden.

Auch hat sich ein Stammtisch für LGBT*-Beschäftigte und weitere Interessierte bei der MÜNCHENSTIFT gegründet,



Infostand
MÜNCHENSTIFT GmbH
beim CSD

der angenommen wird und sich zunehmend im Unternehmen engagiert, z. B. bei der Teilnahme der MÜNCHENSTIFT an der CSD-Parade.

Bewohnerinnen und Bewohner

Der MÜNCHENSTIFT ist es wichtig, deutliche Signale für Offenheit und Vielfalt in ihren Häusern zu setzen. Damit sollen alle Bewohnerinnen und Bewohner erreicht werden. So haben z. B. die drei Projekthäuser den LGBT*-Regenbogenaufkleber an ihren Eingangstüren angebracht und legen auch das schwullesbische Monatsmagazin LEO aus. Zudem werden in den Projekthäusern immer wieder Einzelaktionen durchgeführt, die für Akzeptanz und Sichtbarkeit von LGBT* sorgen sollen, beispielsweise ein Tanznachmittag mit dem Tanzteam im Team München e.V., Erzählcafés mit dem Lesbensalon, Kinonachmittag mit LGBT*-Thematik etc. Außerdem beschäftigt die MÜNCHENSTIFT seit 2016 einen Kurator mit dem Auftrag, in Aktionen und Ausstellungen in den Häusern, die LGBT*-Thematik aufzugreifen und umzusetzen. Beispielsweise wurde auf sehr sanfter Weise bei der Ausstellung „Vielfalt im System“ ein Bogen zu LGBT*-Lebensweisen geschlagen. Die Eröffnungsvernissage wurde vom schwulen Männerchor „Philhomoniker“ begleitet und die Darbietungen von Bewohnerinnen und Bewohnern sichtlich genossen.

Öffentlichkeitsarbeit und Bezug zur LGBT*-Community



Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit tritt die MÜNCHENSTIFT GmbH relativ offensiv nach außen auf und transportiert die Offenheit und Wertschätzung gegenüber LGBT* auf vielfältige Weise.

Sowohl auf der Internetseite als auch im regelmäßig erscheinendem MÜNCHENSTIFT Magazin wird über das LGBT*-Projekt berichtet. Außerdem hat das Unternehmen einen eigenen Flyer für die LGBT*-Zielgruppe entwickelt. Die MÜNCHENSTIFT pflegt rege den Kontakt zur LGBT*-

Community. So beteiligt sich das Unternehmen nun regelmäßig mit einer Fußgruppe beim CSD, einem Infostand beim CSD-Straßenfest und wirbt mit Anzeigen im Pride-Guide und im LEO. Wie oben bereits beschrieben, beteiligt sich die MÜNCHENSTIFT auch an Aktionen der LGBT*-Community, z. B. durch Veranstaltungen in der PrideWeek und lädt LGBT*-Vereine in die Projekthäuser ein.

Die MÜNCHENSTIFT hat das Projekt „LGBT*-Öffnung der stationären Altenhilfe“ filmisch dokumentiert, dies konnte durch eine Unterstützung seitens der Münchner Regenbogen-Stiftung realisiert werden. Der fast 60-minütige Film zeigt die Entwicklung des Projekts und vermittelt mit vielen Interviews einen sehr guten Zugang zum Thema LGBT* im Alter und den Anforderungen der stationären Altenhilfe. Der Film wurde als DVD an Münchner Berufsfachschulen für Altenpflege als auch an ein großes Netzwerk von Altenhilfeeinrichtungen und die LGBT*-Community versandt. Auch im Internetportal YouTube.de kann der Film mit dem Titel: „Leben wie Sie lieben – auch im Alter. LGBT* in der Altenpflege bei der MÜNCHENSTIFT.“ unter den Suchbegriffen „MÜNCHENSTIFT“ und „LGBT*“ gefunden und abgerufen werden.

Führungen für die Community

In den Projekthäusern haben zudem Führungen für die LGBT*-Community stattgefunden, die in Kooperation der MÜNCHENSTIFT, der Münchner Regenbogen-Stiftung und der Koordinierungsstelle angeboten und mit gutem Erfolg durchgeführt wurden.

Es wurden die verschiedenen Angebote und Bereiche der Projekthäuser besichtigt und vorgestellt, im Anschluss an die Führungen bestand dann die Möglichkeit, bei einem kleinen Buffet noch Fragen zu stellen und Anliegen einzubringen.

Diese Führungen werden auch in Zukunft immer wieder angeboten werden.

Fachkräfte der Pflegeüberleitung

Das Amt für Soziale Sicherung im Sozialreferat hat für die Fachkräfte der Pflegeüberleitung ebenfalls Fortbildungen organisiert. Von insgesamt 53 Fachkräften dieses zentralen Angebots konnten bereits 48 Personen geschult werden. Diese Fortbildungen umfassten je Gruppe 2 Tage.

Ausblick und Danke

Im Herbst 2017 wird ein Fachtag zu den Erkenntnissen aus dem „Pilotprojekt“ durchgeführt, die Ergebnisse sowohl aus dem Projekt als auch aus dem Fachtag werden dann in 2018 durch das Sozialreferat dem Stadtrat vorgelegt. Danke an alle Beteiligten, insbesondere der MÜNCHENSTIFT, dem Amt für Soziale Sicherung und den Community-Einrichtungen für das große Engagement.



3. Handlungsfeld: Fachpolitische Arbeit

Die fachpolitische Arbeit für Gleichstellung und Antidiskriminierung von Lesben, Schwulen und Transgendern hat sich in den letzten beiden Jahren deutlich ausgeweitet. Dies liegt insbesondere daran, dass sich der Oberbürgermeister und der Stadtrat intensiv mit politischen Themen beschäftigen, die für LGBT* relevant sind und die Erarbeitung der Beschlussvorlagen oftmals eine sehr intensive Zusammenarbeit mehrerer städtischer Dienststellen erfordert. Im Berichtszeitraum 2013/2014 war die Koordinierungsstelle an ca. 20 Stadtratsvorgängen beteiligt, in den Jahren 2015 und 2016 waren es bereits ca. 30 entsprechende Vorgänge.

3.1 Stadtratsvorgänge mit Bezug zu LGBT*



Damit sich die Leserinnen und Leser dieser Broschüre ein Bild davon machen können, welche LGBT*-spezifischen Themen die Stadtspitze und den Stadtrat beschäftigen, haben wir hier eine Auswahl von Stadtratsvorgängen zusammengestellt, an denen die Koordinierungsstelle beteiligt war:

- Diskriminierung von jeglicher sexueller Orientierung unterbinden
- Aktionsplan LGBT*I-Flüchtlinge: Hilfe und Beratung für LGBT*I-Flüchtlinge
- Verlängerung: Ampelpärchen über den CSD hinaus an den Ampeln lassen!
- Abbau von bürokratischen Hürden für Ehen und eingetragene Lebenspartnerschaften mit PartnerInnen aus visumpflichtigen Ländern, die nicht der westlichen Hemisphäre angehören
- Adoptionsrecht und Ehe für Alle!
- Regenbogenfamilien in München stärken und unterstützen!
- Geschlechtergerechte Sprache – übertreibt die Landeshauptstadt?
- Sicherung der sozialen Infrastruktur für die Bevölkerungsgruppe der Lesben, Schwulen und Transgender in München
- Vertretung der Landeshauptstadt München im LGBT*-Netzwerk europäischer Kommunalverwaltungen: „Rainbow Cities Network“
- Unisextoiletten auch in München?!
- Verlängerung: Wegen großer Nachfrage und Begeisterung: lesbische und schwule Ampelpärchen zum CSD

- Anmietung zusätzlicher Räume für ein Jugendcafé in der Blumenstraße 29 durch den Träger diversity München e.V.
- Touristische Potenziale der Zielgruppe LGBT – Community – Ergebnisbericht Umfrage
- Gendersensible Zuschuss- und Auftragsvergabe dem Stadtrat darstellen
- Gesamtplan Integration von Flüchtlingen: Ziele, Vorgehen, Zeitplan
- Masterplan für Geflüchtete in München – geschützte Unterbringung
- Gleichstellungskonzept – Leitsätze 2016 zur Betrieblichen Gleichstellung von Frauen und Männern
- Einrichtung eines Münchner Lesbenzentrums
- Sexismus im Münchner Straßenbild – finanziert mit Steuergeldern?
- Darstellung der Hilfen für Wohnungslose in München
- Wohnungslosigkeit: Standards (besonderer Schutz) für Frauen und Familien bei der Unterbringung aufrechterhalten

3.1.1 Beschluss zur Sicherung der sozialen Infrastruktur

Von besonderer Bedeutung für die LGBT*-Community in München ist der Beschluss zur Sicherung der sozialen Infrastruktur, der vom Sozialreferat eingebracht wurde. Die Koordinierungsstelle hat in 2015 einen Workshop mit den am Runden Tisch vertretenen Stadtratsmitgliedern durchgeführt, um notwendige Entwicklungen im LGBT*-Bereich zu diskutieren. Die mit dem Oberbürgermeister abgestimmte Agenda beruhte dabei auf den Einschätzungen der Koordinierungsstelle, aber auch auf bereits länger laufenden politischen Bemühungen, die Grundversorgung der LGBT*-Community zu sichern.

Das zuständige Sozialreferat, Stadtjugendamt erarbeitete dann mit Unterstützung der Koordinierungsstelle eine umfassende und fachlich sehr fundierte Beschlussvorlage. Dieser Beschlussvorlage folgte der Stadtrat und hat damit eine deutliche Ausweitung der Förderung für LGBT*-Einrichtungen ermöglicht. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Mitglieder des Stadtrats und an das Sozialreferat für die Unterstützung der LGBT*-Community in München!

Folgende Einrichtungen und Angebote wurden damit neu errichtet oder ausgebaut:

- Sicherung und Weiterfinanzierung einer halben hauptamtlichen Stelle für das Aufklärungsprojekt München e.V.
- Neueinrichtung einer Fach- und Beratungsstelle für Regenbogenfamilien bei Lesbentelefon e.V.
- Neueinrichtung einer Beratungsstelle für Transgender und intersexuelle Menschen bei der Münchner Aids-Hilfe e.V.
- Ausweitung des sozialpädagogischen Angebots im LGBT*-Jugendzentrum diversity um eine halbe Stelle
- Finanzierung zusätzlicher Räumlichkeiten für das LGBT*-Jugendzentrum diversity
- Finanzierung der Konversationskurse für lesbische und schwule Migrant_innen und geflohene LGBT*, die von Sub e.V. und Lesbentelefon e.V. angeboten werden
- Ausbau der Fachsteuerung für die LGBT*-Einrichtungen durch das Sachgebiet Angebote für Familien, Frauen und Männer im Stadtjugendamt

3.1.2 Europäisches Städtenetzwerk: Rainbow Cities Network



Im Jahr 2013 fand das erste Vernetzungstreffen der „rainbow cities“ in Den Haag statt. Bei diesem Treffen konstituierte sich ein europäisches Netzwerk von Städten mit kommunalen LGBT*-Beauftragten. Nach einem weiteren Treffen 2014 in Wien begann sich das Netzwerk zu institutionalisieren. Es wurde ein Anforderungskatalog für die Mitgliedschaft entwickelt, den die teilnehmenden Städte erfüllen müssen. Ziel der Vernetzung ist es, sich über Strategien, Praxisbeispiele, Hindernisse im Umfeld kommunaler Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsarbeit für LGBT* auszutauschen. Teilnehmen können Städte, in denen eine aktive Gleichstellungsarbeit für LGBT* in der jeweiligen Kommune erfolgt und eine konkrete Beauftragung dafür erteilt ist.

Die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen hat daher dem Münchner Stadtrat im Oktober 2015 die Beschlussvorlage „Vertretung der Landeshauptstadt München im LGBT*-Netzwerk europäischer Kommunalverwaltungen: „Rainbow Cities Network““ zugeleitet, der

Stadtrat hat der Mitgliedschaft im Netzwerk zugestimmt. Oberbürgermeister Dieter Reiter unterzeichnete daraufhin das „Memorandum of Understanding“, in welchem die Kooperation der europäischen „rainbow cities“ geregelt ist.

// Gerade in Zeiten wie diesen, in denen wir erneut eine starke Gegenbewegung zu allen Gleichstellungsbemühungen spüren und Gruppierungen stark werden, die eindeutig lesben-, schwulen- und trans*feindlich agieren, ist eine Vernetzung gerade auch auf der europäischen Ebene wichtig. Wir müssen solchen Tendenzen entschieden entgegen-treten. Die Landeshauptstadt München setzt sich seit vielen Jahren für die Gleichstellung von Lesben, Schwulen und Transgendern ein und finanziert und unterstützt entsprechende Maßnahmen. Ich freue mich, dass wir mit der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen auch eine eigene städtische Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsstelle für LGBT* haben. Die Koordinierungsstelle wird die Landeshauptstadt München im europäischen Netzwerk vertreten.

Oberbürgermeister Dieter Reiter

In Folge fand in 2015 ein Treffen in Genf und 2016 ein Treffen in Amsterdam statt. Dort konnte die Koordinierungsstelle die Münchner Strategie zur Öffnung der stationären Altenhilfe für LGBT* vorstellen. Ebenso nahm die Koordinierungsstelle an der zeitgleich in Amsterdam stattfindenden Konferenz: „Proud in Europe? LGBT*! Emancipation in Comparative Perspective“ teil und wirkte aktiv an der Podiumsdiskussion mit dem Titel: „LGBT*QI rights in Europe: Trends, opportunities, and challenges“ mit.

3.2 Situation geflohener LGBT*

Die Situation von geflohenen Lesben, Schwulen und Trans*Personen beschäftigt die Koordinierungsstelle seit dem Jahr 2015 auf mehreren Ebenen.

Zum einen gibt es ein hohes ehrenamtliches Engagement in der LGBT*-Community zur Unterstützung der Geflohenen, aus dem heraus immer wieder Anliegen und Probleme an die Koordinierungsstelle herangetragen werden. Zum anderen sind die hauptamtlichen Beratungsstellen von Sub e.V. und Lesbentelefon e.V. durch die hohen Fallzahlen in der Beratung geflohener Menschen sehr belastet bis überlastet, sodass die Koordinierungsstelle hier in vielerlei Zusammenhängen tätig werden musste. Viele geflohene Lesben, Schwule und Transgender benötigen auch finanzielle Hilfen, da die Anerkennung im Asylverfahren oftmals nicht stattfindet und die

Verwaltungsgerichte angerufen werden müssen. Zudem brauchen die Menschen, die außerhalb Münchens untergebracht sind, häufig finanzielle Hilfen, um zu den Beratungsstellen und sonstigen Angeboten für LGBT* in München kommen zu können. Hier kann die Koordinierungsstelle über die Münchner Regenbogen-Stiftung helfen. Eine ausführliche Beschreibung dieses Themas findet sich im Bericht der Münchner Regenbogen-Stiftung für die Jahre 2015 und 2016.

Die Koordinierungsstelle war auch in mehreren Stadtratsangelegenheiten gefragt, die sich mit dem Themenkomplex Flucht und LGBT* beschäftigen. Neben dem Stadtjugendamt ist hier insbesondere das Amt für Wohnen und Migration ein wichtiger Kooperationspartner und federführend für die meisten der Stadtratsvorgänge. Die Koordinierungsstelle hat deshalb in 2016 in einem ausführlichen Fachgespräch mit den Kolleginnen und Kollegen des Sozialreferats die Situation, Anliegen und Bedarfe geflohener LGBT* dargestellt. An folgenden Stadtratsvorgängen zum Thema Flucht ist die Koordinierungsstelle beteiligt.

3.2.1 Aktionsplan „Schutz und Unterstützung in München für geflohene Mädchen und junge Frauen und andere vulnerable Gruppen“

Aufgrund der Überlastung der hauptamtlichen Beratungsstellen Sub und LeTRa wurde dem Stadtrat durch das Sozialreferat vorgeschlagen, bei beiden Beratungseinrichtungen eine Stellenausweitung vorzunehmen. Begründet wurde dies mit den hohen Fallzahlen und den besonderen Belastungen geflohener LGBT*. Diese beiden Stellen konnten Anfang 2017 besetzt werden, nachdem der Stadtrat dieser Zuschaltung zugestimmt hat. Damit ist auch eine Unterstützung der vielen ehrenamtlichen Paten gesichert, die sich insbesondere bei Sub e.V. um geflohene LGBT* kümmern. Die Koordinierungsstelle hat für das federführende Stadtjugendamt eine fachliche Stellungnahme erarbeitet, in der die Problemlagen und Bedarfe geflohener Lesben, Schwulen und Trans*Personen dargestellt werden. Hierzu fand ein enger Austausch mit den Beratungsstellen Sub und LeTRa sowie den Trans*Vereinen in München statt.

3.2.2 Masterplan für Geflüchtete in München – geschützte Unterbringung

Im Jahr 2016 wurde durch das Sozialreferat und die Koordinierungsstelle intensiv zu einer Möglichkeit der geschützten Unterbringung für LGBT*-Geflüchtete gearbeitet und eine

Beschlussvorlage erstellt. Hierbei ist die gute Zusammenarbeit mit dem auch hier federführenden Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration, hervorzuheben. Anfang 2017 hat der Stadtrat dem vorgeschlagenen Konzept zugestimmt und damit eine geschützte Unterbringungsmöglichkeit für LGBT* jenseits der üblichen Gemeinschaftsunterkünfte auf den Weg gebracht.

In der Beschlussvorlage wurden folgende Themen dargestellt:

- Ausgangslage zur Situation geflohener LGBT*
- Zahlen zu geflüchteten LGBT* in München
- Anforderungen an eine geschützte Unterbringung für LGBT*
- Rahmenbedingungen für ein Modellprojekt für geflüchtete erwachsene LGBT*
- Bedarfe von minderjährigen geflüchteten LGBT*
- Weitere Bedarfe von Schutzräumen für LGBT* im Wohnungslosensystem
- Akuter Bedarf wegen Gefährdungslage

Die genaue Ausgestaltung und der Start der Unterbringung soll im Laufe des Jahres 2017 erfolgen.

3.2.3 Gesamtplan Integration von Flüchtlingen

Das Sozialreferat wurde vom Stadtrat beauftragt, einen Gesamtplan zur Integration von Flüchtlingen zu entwickeln. Diesen Prozess hat das Sozialreferat auf den Weg gebracht und legt dabei großen Wert auf die Einbindung und Beteiligung der Querschnittstellen (Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, Gleichstellungsstelle für Frauen, Stelle für interkulturelle Arbeit, Koordinierungsbüro zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention). Eine Koordinierungsgruppe ist mit der Planung, Entwicklung und Umsetzung von Integrationsmaßnahmen beauftragt. Die Querschnittstellen sind per Stadtratsbeschluss Mitglied dieser Koordinierungsgruppe. Ein stadtweites Lenkungsgremium (Stadtspitze, Referent_Innen usw.) begleitet den Prozess.

Konkrete Umsetzungsmaßnahmen werden in fünf Handlungsfeldern erarbeitet:

- Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen in Unterkünften/gesellschaftliche Teilhabe im Sozialraum
- Bildung und Erziehung
- Integration durch Beratung, Bildung, Ausbildung mit Deutsch-Spracherwerb
- Qualifizierung/Arbeitsmarkt
- Wohnen

Um für die Arbeitsgruppen der Handlungsfelder deutlich zu machen, inwieweit LGBT* jeweils von den Themen betroffen

Der Runde Tisch ist ein Gremium aus Vertretungen der Stadtratsfraktionen, der Stadtverwaltung und der Community



sind, hat die Koordinierungsstelle zwei Maßnahmen durchgeführt. Es wurde ein umfangreiches Grundlagenpapier zum Thema „LGBT* und Flucht“ erarbeitet, welches an alle Mitglieder der Koordinierungsgruppe und die Arbeitsgruppen der Handlungsfelder verteilt wurde. Zudem organisierte die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen einen Workshop zur Situation geflohener LGBT*. Zum Workshop waren die Verantwortlichen der Koordinierungsgruppe Gesamtplan sowie die Leitungen und Mitarbeitende der Handlungsfelder eingeladen. Sowohl anhand von Schaubildern zur weltweiten Menschenrechtslage für LGBT* als auch durch Fallbeispiele aus der Beratungspraxis von Sub und LeTRa konnte den ca. 20 Teilnehmenden ein Bild der Situation von geflohenen LGBT* vermittelt werden. Im Anschluss daran wurde in Kleingruppen diskutiert und Maßnahmen formuliert, wie in den Handlungsfeldern auf diese Situation eingegangen werden kann.

3.2.4 Empfehlung der Gleichstellungskommission: „Priorisierte Unterbringung von geflohenen lesbischen Frauen und Transgendern in München sicherstellen“

Die Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen hat eine Empfehlung für die „Priorisierte Unterbringung geflohener lesbischer Frauen und Transgender in München“ abgegeben. Darin wird auch auf die Situation geflüchteter schwuler Männer hingewiesen, welche ebenso in die Bearbeitung einfließen wird.

Bearbeitet wird diese Empfehlung im Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration, unter Mitwirkung der Koordinierungsstelle. Es sollen Antworten und Lösungsmöglichkeiten für die Problematik der Verlegung von Geflüchteten außerhalb des Zuständigkeitsbereichs der LH München gefunden werden. Die Empfehlung soll im ersten Halbjahr 2017 abschließend beantwortet werden.

3.3 Runder Tisch zur Gleichstellung von Lesben, Schwulen und Transgendern

Der Runde Tisch ist ein Gremium aus Vertretungen der Stadtratsfraktionen, der Stadtverwaltung und der Community. Es werden unterschiedliche Themen der Gleichstellung von LGBT* behandelt. Er dient zudem der Vernetzung zwischen dem Stadtrat, der Stadtverwaltung und der LGBT*-Community. Es finden vierteljährliche Arbeitssitzungen im Rathaus statt.

Die Ablaufstruktur der Sitzungen gliedert sich wie folgt:

- Themenblock: Es werden inhaltliche oder fachpolitische Themen eingebracht und diskutiert
- Informationen der Koordinierungsstelle: Die Koordinierungsstelle berichtet über ihre Tätigkeit und relevante Vorgänge innerhalb der Stadtverwaltung
- Informationen der Teilnehmenden: Die Vertretungen aus Stadtrat, Verwaltung und Community berichten ebenfalls über ihre Arbeit und LGBT*-relevante Angelegenheiten. Häufig entstehen hier Vernetzungen und Kooperationen.

Folgende inhaltliche Themen wurden in den letzten beiden Jahren bearbeitet:

2015

- Fachpolitischer Austausch zur Situation von geflohenen Lesben, Schwulen und Transgendern, Vorstellung der Beratungs- und Betreuungsarbeit von LeTRa, Sub und Bellevue di Monaco
- Vorstellung und Diskussion des Positionspapiers „Gemeinsam. Für Respekt. Gegen Diskriminierung.“ zu den Antidiskriminierungsregelungen innerhalb der Stadtverwaltung
- Vorstellung und Diskussion der Schulungsreihe „Vielfalt schlägt Einfalt“ des Personal- und Organisationsreferats für die städtischen Nachwuchskräfte mit Schwerpunkt auf den inhaltlichen Teil zum Thema „Sexuelle Identität“
- Vorstellung der neuen Gleichstellungsbeauftragten der Landeshauptstadt München
- Vorstellung und Besprechung des Pilotprojekts „Die Öffnung der stationären Altenhilfe für Lesben, Schwule und Transgender“ durch das Amt für Soziale Sicherung und der MÜNCHENSTIFT GmbH
- „Wohnen für ältere LGBT*“: Vorstellung der Planungen der Münchner Aidshilfe

2016

- Einladung des „Aktionsbündnis Vielfalt schlägt Einfalt“ und Vorstellung der geplanten „Respektkampagne“, einer Kooperation zwischen dem Aktionsbündnis, der Koordinierungsstelle, dem Stadtjugendamt und dem Kreisverwaltungsreferat
- LGBT* und Flucht: Informationen aus dem Amt für Wohnen und Migration, Vorstellung des „Refugee-Projekts“ des Sub e.V.
- Vorstellung der „Leitlinien zur Arbeit mit LGBT*-Kindern und -Jugendlichen“ des Stadtjugendamtes
- Gesamtschau auf das Thema LGBT* und Flucht
- Gesamtschau auf die LGBT*-Maßnahmen der Landeshauptstadt München, die in den Jahren 2015/2016 umgesetzt wurden

3.4 Stadtratskommission für die Gleichstellung von Frauen und Männern

Die Koordinierungsstelle teilt sich mit der Lesbenberatungsstelle LeTRa die Vertretung der Gruppe der Lesben in der Gleichstellungskommission. Es konnten diesbezüglich zwei Schwerpunkte in der Kommission eingebracht werden:

- In 2015 wurde das Thema „LGBT* und Flucht“ diskutiert und die geplanten Maßnahmen vorgestellt.
- In 2016 waren die Lebenslagen und Bedarfe von Trans*-Frauen in München ein Schwerpunktthema. Die Koordinierungsstelle hat dies gemeinsam mit zwei Vertreter_innen aus der Trans*Community vorbereitet und durchgeführt, die Kommission wurde umfassend über die Situation von Trans*Frauen informiert.

3.5 Szenestammtisch mit Oberbürgermeister Dieter Reiter

Am 15. Oktober 2015 hat Oberbürgermeister Dieter Reiter den sogenannten Szenestammtisch, das Vernetzungsgremium der LGBT*-Vereine und -Gruppen, ins Rathaus eingeladen, um über Anliegen, Probleme, Vorschläge der teilnehmenden Organisationen zu sprechen. Folgende Themen wurden dabei im Vorfeld durch den Szenestammtisch vorgeschlagen und dann in der mit ca. 50 Personen gut gefüllten Ratstrinkstube besprochen.

Gesellschaftliche Entwicklungen, Lesben-, Schwulen- und Trans*-feindlichkeit, Situation im Glockenbachviertel

- Homophobie im Glockenbachviertel
- Situation „Feierbanane“ (Partymeile entlang der Sonnenstraße)
- Respektkampagne im Glockenbachviertel (CSD GmbH, Aktionsbündnis, Koordinierungsstelle)
- Aufklärungsarbeit an Schulen stärken

Situation der LGBT*-Flüchtlinge

- Versorgungsprobleme im Bereich der Unterbringung
- Integration der Geflohenen in die Vereine

Bedarfe der Vereine

- Jugendzentrum: Raumbedarf und sonstige Unterstützung
- Lesbenzentrum: Raumbedarf für die Angebote von LeTRa und Treffpunkt für Lesben
- Raumbedarfe anderer Vereine und Gruppen, Various Voices 2018, Schirmherrschaft OB, Auftritte im öffentlichen Raum

Sonstiges

- LGBT*-Haltung und -Maßnahmen in der Stadtverwaltung und bei städtischen Gesellschaften.

In der ca. 2½-stündigen Veranstaltung konnten diese Themen ausführlich dargestellt und diskutiert werden. Oberbürgermeister Dieter Reiter sicherte den Teilnehmenden zu, diese Anliegen in die Stadtverwaltung einzubringen und sich für gute Lösungen einzusetzen. Berücksichtigt werden muss dabei, dass die Stadtverwaltung nicht für alle Themen und Vorschläge zuständig ist. Die Anregungen wurden zwischenzeitlich so weit möglich durch die Stadtverwaltung aufgegriffen und im Sinne der Veranstaltung umgesetzt, z. B. die Respektkampagne, neue Räume für das Jugendzentrum, geschützte Unterbringung für geflohene LGBT* usw. Oberbürgermeister Dieter Reiter lässt sich über den Fortschritt der Maßnahmen berichten.

Oberbürgermeister Dieter Reiter beim Szenestammtisch



3.6 Szenestammtisch im NS-Dokumentationszentrum



Als Anerkennung für das Engagement der Vertretungen der Vereine und Gruppen am Szenestammtisch hat die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen eine Führung im NS-Dokumentationszentrum organisiert, an der ca. 30 Personen teilgenommen haben. Die Führung wurde durch den Gründungsdirektor des NS-Dokumentationszentrums, Herrn Professor Dr. Nerdinger, durchgeführt.

3.7 LGBT*-Feindlichkeit in der extremen Rechten

Um für die ehrenamtlichen Vereinsvorstände und Gruppenleitungen einen Überblick zum Thema „LGBT*-Feindlichkeit in der extremen Rechten“ zu ermöglichen, hat die Koordinierungsstelle zu einer entsprechenden Veranstaltung eingeladen. Diese fand mit ca. 20 Teilnehmenden im Tagungszentrum der Münchner Aids-Hilfe statt. Der Referent stellte die unterschiedlichen Strömungen und politischen Haltungen in den rechtsextremen und rechtspopulistischen Gruppierungen vor und unterlegte dies mit Anschauungsmaterial. Im Anschluss an den Vortrag fand eine Diskussion über die Bedeutung des Gehörten und mögliche Maßnahmen statt. Im Rahmen der CSD PrideWeek wurde die Veranstaltung durch die CSD GmbH öffentlich wiederholt.

3.8 Vernetzung der kommunalen LGBT*-Beauftragten in Deutschland



Am 23. und 24. April 2015 fand in München das erste Vernetzungstreffen der kommunalen LGBT*-Beauftragten deutscher Städte statt. Eingeladen hatte die Münchner Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, die mit ihren damals 13 Jahren Bestehen zu den ältesten Einrichtungen dieser Art in Deutschland gehört. Immerhin 9 Großstädte waren bei dem Treffen vertreten: Dortmund, Duisburg, Essen, Frankfurt am Main, Hannover, Köln, Mainz, München und Stuttgart. Die Mindestvoraussetzung für eine Teilnahme war, dass eine Gleichstellungsarbeit für LGBT* in der jeweiligen Kommune erfolgt und eine konkrete Beauftragung dafür erteilt ist. Bereits bei der vertiefenden Vorstellung der Stellen zeigte sich eine deutlich unterschiedliche Ausstattung. Diese reichte von einigen Wochenarbeitsstunden bis hin zu ganzen Planstellen, von keinerlei Sachmittel bis zu einem Budget von 50.000,- Euro im Jahr. Dementsprechend unterschiedlich waren auch die Aufgabenbeschreibungen, Tätigkeitsschwerpunkte und Wirkungsmöglichkeiten der Stellen. Inhaltlich wurden an den beiden Tagen vor allem die strategischen Möglichkeiten diskutiert, wie die Beauftragten sowohl innerhalb der kommunalen Verwaltungen für LGBT*-Angelegenheiten eintreten können als auch wie die jeweiligen LGBT*-Communitys unterstützt und in der Stadtgesellschaft für mehr Akzeptanz gesorgt werden kann. Wichtige Themen waren daneben die Frage nach der Verankerung von Fortbildungen zum LGBT*-Thema in der Verwaltung, die Vernetzung der Beauftragten mit den Communitys vor Ort (Runde Tische), das strategische Vorgehen zur Verbesserung lesbischer Sichtbarkeit und die Situation von geflohenen LGBT*. Zum Ende des 2-tägigen Treffens wurde vereinbart, dass sich das Netzwerk der Kommunen künftig jährlich treffen wird. In 2016 trafen sich das kommunale Netzwerk in Hannover, für 2017 ist die Stadt Dortmund ausgewählt.

4. Handlungsfeld: Innerstädtische Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsarbeit

Die Koordinierungsstelle bringt das LGBT*-Thema in die verschiedenen städtischen Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsgremien ein und beteiligt sich an der Erarbeitung entsprechender Vorgaben, Leitlinien und fachlicher Standards. Zudem bietet die Koordinierungsstelle Fachberatung zum LGBT*-Thema für alle Führungskräfte und Beschäftigten der Landeshauptstadt München an. Dies betrifft sowohl Fragen bezüglich der fachlichen Aufgaben von städtischen Dienststellen als auch Probleme, die im Zusammenhang mit Personalangelegenheiten entstehen. Hierbei kann es sich z. B. um die Situation einer Trans*Person handeln, die im Laufe ihres Transitionsprozesses von Kolleginnen oder Kollegen unangemessen behandelt wird oder aber auch um lesben- oder schwulenfeindliche Haltungen bei Beschäftigten. Es können aber auch fachliche Fragen entstehen, z. B. wie die rückwirkende Neuausstellung von Zeugnissen bei Trans*Personen zu handhaben ist oder ob bestimmte Formulierungen als diskriminierend erlebt werden könnten.

4.1 Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsgremium (GuAD)



Zur Erarbeitung eines Stadtratsbeschlusses „Antidiskriminierung- und Gleichstellungsarbeit in der Stadtverwaltung“ im Jahr 2012 hat sich ein Gremium gebildet, in dem die Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsstellen der Stadtverwaltung vertreten sind. Dieses „GuAD“-Gremium trifft sich vierteljährlich und dient dem Austausch zu aktuellen Themen, dem Entwickeln von strategischen Vorgehensweisen zur Umsetzung von Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsanliegen sowie dem Entwickeln gemeinsamer Aktionen, Maßnahmen und Haltungen. Wichtige Themen waren u. a. Inklusion, Intersektionalität, Beteiligung am Kompetenzmanagement im Personalwesen.

Beteiligt sind an diesem Gremium folgende Stellen:

Aus dem Büro des Oberbürgermeisters bzw. Direktorium:

- Gleichstellungsstelle für Frauen
- Fachstelle für Demokratie
- Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen

Aus dem Personal- und Organisationsreferat:

- Zentrale Beschwerdestelle nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz
- Zentrale Beschwerdestelle für sexuelle Belästigung und häusliche Gewalt
- Betriebliche Gleichstellung

Aus dem Sozialreferat:

- Stelle für interkulturelle Arbeit
- Querschnittsstelle GIBS, Stadtjugendamt
- Abteilung Beteiligung und Inklusion von Menschen mit Behinderungen

Bis Mitte 2016 wurde das GuAD-Gremium von der Koordinierungsstelle organisiert, nunmehr ist die Federführung an die Gleichstellungsstelle für Frauen übergegangen.

4.2 Leitsätze zur Betrieblichen Gleichstellung

Die Koordinierungsstelle hat an der Erarbeitung der neuen „Leitsätze zur Betrieblichen Gleichstellung“ des Personal- und Organisationsreferats mitgewirkt und hier insbesondere einen Passus im Kapitel Gleichstellung und Antidiskriminierung eingebracht. Zusätzlich zum Thema Lesben und Schwule wurde besonders auf die Situation von Trans*-Beschäftigten eingegangen. Nach Verabschiedung der Leitsätze wird die Koordinierungsstelle gemeinsam mit dem Personal- und Organisationsreferat daran arbeiten, Maßnahmen zur Umsetzung der Leitlinien zu entwickeln.

Als Maßnahme wurde folgende Vereinbarung aufgenommen: „Sowohl Transgender im Prozess der Transition sowie auch die entsprechenden Dienststellen benötigen Unterstützung, um diesen Prozess bewältigen und mittragen zu können. Daher wird das Unterstützungsangebot der Koordinierungsstelle noch bekannter gemacht. Auch Angebote des Personal- und Organisationsreferats (Zentrale Beschwerdestelle nach dem AGG, Psychosoziale Beratungsstelle, Personaleinsatzmanagement) werden verstärkt an die Dienststellen kommuniziert.“ Die Koordinierungsstelle arbeitet gemeinsam mit dem Personal- und Organisationsreferat an der Umsetzung dieses Ziels.

4.3 Antidiskriminierung und Gleichstellung: „Gemeinsam. Für Respekt. Gegen Diskriminierung.“



Mit diesem Titel hat das Personal- und Organisationsreferat die bisherige Antidiskriminierungsvereinbarung ersetzt. In einem Workshop mit den beteiligten Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsstellen wurde die Neufassung vorbereitet, der Schwerpunkt lag dabei auf der strategischen Bedeutung dieses Papiers. In einer sehr guten Zusammenarbeit mit dem Personal- und Organisationsreferat konnte das Thema Lesben-, Schwulen- und Trans*Feindlichkeit gut sichtbar in das neue Grundsatzpapier eingebaut werden.

In sechs Kapiteln wird auf folgende Themen eingegangen:

- Grundlagen und Grundsätze der Landeshauptstadt München
- Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz und seine Wirkungen
- Folgen von Verstößen gegen das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz
- Weitergehende städtische Regelungen und fachliche Grundlagen
- Anlaufstellen in der Stadtverwaltung
- Glossar

4.4 Treffen der Fachstellen zu Frauen-, Mädchen-, Jungen- und Geschlechterfragen

Zweimal jährlich treffen sich die Beauftragten für Mädchen-, Jungen- und Geschlechterfragen aus den städtischen Referaten und Eigenbetrieben unter der Federführung der Gleich-

stellungsstelle. Diese Fachstellentreffen sind Gelegenheit zum Austausch über die dezentrale Gleichstellungsarbeit und über fachliche Fragen. Die Koordinierungsstelle nimmt regelmäßig teil und bringt dort die gleichstellungsrelevanten Themen aus dem Bereich LGBT* ein.

4.5 Beteiligung an weiteren Entwicklungen

Gemeinsam mit den weiteren GuAD-Stellen in der Stadtverwaltung ist die Koordinierungsstelle an der Entwicklung weiterer Maßnahmen insbesondere im Personalbereich beteiligt. Da diese Entwicklungen noch nicht abgeschlossen sind, wird hier nur kurz dargestellt, um welche Themen es sich dabei handelt.

Um die Vielfalt der Stadtgesellschaft und der Beschäftigten in der Stadtverwaltung auch im Fortbildungsbereich gut abbilden zu können, hat die Aus- und Fortbildungsabteilung im Personal- und Organisationsreferat damit begonnen, einen „Leitfaden Chancengerechtigkeit für externe Trainerinnen und Trainer“ zu entwickeln. Mit dieser Arbeitshilfe soll dazu beigetragen werden, dass unterschiedliche Bevölkerungsgruppen in den Fortbildungen berücksichtigt und angemessen dargestellt werden (Sprache, Bilder, Beispiele).

Die Entwicklung eines Kompetenzmanagements als zentralem Personalentwicklungsinstrument ist ein großes und arbeitsaufwendiges Projekt im Personal- und Organisationsreferat. Die Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsstellen bringen hier den fachlichen Input zur Kompetenz „Vielfalt – Gleichstellung und Antidiskriminierung“ ein.

4.6 Nachwuchskräfte-Programm „Vielfalt schlägt Einfalt“

Das Personal- und Organisationsreferat führt für die Nachwuchskräfte der Stadtverwaltung ein gesellschaftspolitisches Bildungsprogramm unter obigem Titel durch. In diesem Programm ist auch die thematische Säule „Sexuelle Identität“ enthalten, die in Kooperation mit der Koordinierungsstelle durchgeführt wird. 2015 wurden 146 Personen in 5 Workshops, 2016 wurden 503 Personen in 17 Workshops geschult. Nachdem die Schulungen in den Vorjahren durch Sub und LeTRa durchgeführt wurden, dies aber aufgrund der deutlich gestiegenen Zahlen im Nachwuchsbereich nicht mehr leistbar war, konnte der von der Landeshauptstadt München geförderte Verein „Aufklärungsprojekt München e.V.“ für die Durchführung der je 90-minütigen Einheiten gewonnen werden. Inhaltlich deckt das Aufklärungsprojekt München den gesamten LGBT*-Bereich ab.



Programm „Vielfalt schlägt Einfalt“

Modul 1	<ul style="list-style-type: none"> • Vielfalt macht's möglich – eine Herausforderung für uns alle • Seminar: „Interkulturelle Verständigung“ • Interreligiöse Besichtigungsreihe • Filmworkshop • Besichtigung einer Unterkunft für Menschen im Asylverfahren • Vortrag/Diskussion mit einer ehemaligen Asylbewerberin
Modul 2	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtsextremismus • Workshop: „Die neuen (alten) Nazis“ • Seminar: „Verwaltung und Verantwortung“
Modul 3	<ul style="list-style-type: none"> • Gender Mainstreaming • Seminar: „Gender Mainstreaming – Gleichstellung von Frauen und Männern bei der LHM“ • Besichtigung: Frauen-Wohnen, Karla 51
Modul 4	<ul style="list-style-type: none"> • Inklusion • Wanderausstellung „alle inklusive!“ • Besichtigung: cba, Sigmata • Barrierecheck • Projekttag
Modul 5	<ul style="list-style-type: none"> • Zivilcourage • Seminar: „Zivilcourage, wie helfe ich richtig“
Modul 6	<ul style="list-style-type: none"> • Sexuelle Identität • „Ganz normal anders!“ Workshop zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen • Stadtteilspaziergang zu LeTRa, Sub e.V., Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen

4.7 Fachtag „Sexualität, Identität, Geschlecht: Akzeptanz von Vielfalt an Schulen“

In Zusammenarbeit zwischen Pädagogischem Institut, Fachbereich Soziale Bildung, Gleichstellung, Prävention und der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen wurde ein Fachtag zum Thema LGBT* in Schule und Bildung organisiert. Der Fachtag mit dem Titel „Sexualität, Identität, Geschlecht: Akzeptanz von Vielfalt an Schulen“ fand im November 2015 mit vielen Besucherinnen und Besuchern statt. Das Eingangsreferat hielt Dr. Ulrich Klocke, der die Ergebnisse einer Berliner Schulbefragung vorstellte. Focus war, was Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte tun können, um Homo- und Trans*Feindlichkeit an Schulen abzubauen.

Mit Kurzvorträgen wurden verschiedene Themen aufgegriffen:

- Recht auf Vielfalt
- Umgang mit Widerständen
- Mythen über die Situation von LGBT*-Menschen in der Lebenswelt Schule
- Möglichkeiten und Grenzen pädagogischen Wirkens in der Schule

Dr. Claudia Krell stellte die Studie »Coming-out – und dann ...?!« des Deutschen Jugendinstitutes zu Coming-out-Verläufen und Diskriminierungserfahrungen dar. Workshops rundeten das Programm ab. Der Fachtag war sehr gut besucht und die Rückmeldungen waren durchweg positiv und zeigten die Wichtigkeit des Themas im Kontext Schule.

4.8 Führungskräftefortbildung „Rahmenbedingungen von Führung“

Diese Schulungsreihe richtet sich an alle städtischen Führungskräfte, die erstmals eine Führungsposition übernehmen und ist verpflichtend. Ein Bestandteil der mehrtägigen Schulung ist der Themenblock „Die Gleichstellung von Lesben, Schwulen und Transgendern als gesamtstädtische Querschnittsaufgabe“, welcher von der Koordinierungsstelle durchgeführt wird. In den jährlich ca. 8–10 Schulungseinheiten nehmen je ca. 15–20 Führungskräfte teil.

Im ersten Teil wird mit den Führungskräften ein Bewusstsein darüber hergestellt, wann und wie sie mit dem Thema LGBT* beschäftigt sein könnten:

- bei Konflikten im Team
- bei Unterstützungsbedarf einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters
- bei Anliegen von Bürgerinnen und Bürgern
- bei Problemen mit Kundinnen und Kunden
- als Vertreterin oder Vertreter der Landeshauptstadt als Arbeitgeberin

Der weitere Schwerpunkt liegt darauf zu vermitteln, welche Regelungen es für städtische Beschäftigte zum Bereich Gleichstellung und Antidiskriminierung gibt, insbesondere in Bezug auf das LGBT*-Thema, und welche Rolle hierbei den Führungskräften zukommt. Im Anschluss daran wird die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen mit ihren Funktionen, Kompetenzen und dem Unterstützungsangebot für Beschäftigte und für Führungskräfte vorgestellt.



5. Handlungsfeld: Unterstützung der LGBT*-Community

Ein Großteil der Unterstützungen für die LGBT*-Community wird von der Koordinierungsstelle durch ihre Arbeit im fachpolitischen Bereich geleistet. Daneben beteiligt sich die Koordinierungsstelle an den Gremien der Community, soweit eine städtische Teilnahme sinnvoll und gewünscht ist. Das wichtigste Vernetzungsgremium ist hier der sogenannte „Szenestammtisch“, bei dem sich die Vorstände und Gruppenleitungen der LGBT*-Vereine und -Gruppen treffen. Er findet vierteljährlich statt und dient insbesondere dem Austausch, der gegenseitigen Information und Besprechung aktueller Themen. Auch wird dort von der CSD GmbH die Mottofindung für den Christopher Street Day eingebracht. Die Koordinierungsstelle wird darüber hinaus häufig von Vereinen und Einrichtungen der Community angesprochen und um Hilfestellungen in unterschiedlichster Form gebeten. Dabei kann es sowohl um vereinsinterne Fragen/Probleme gehen, um Anliegen an die Stadtverwaltung oder um eine (fachpolitische) Einschätzung von Sachverhalten.

5.1 Trans*Vernetzung

Bereits seit 2013 organisiert die Koordinierungsstelle ein jährliches Vernetzungstreffen für die Trans*Organisationen in München. Eingeladen dazu sind TransMann e.V., VivaTS Selbsthilfe München e.V., diversity München e.V. (frienTS), rosaAlter und die Trans*Tagung München.

In diesen Workshops werden Anliegen, Bedarfe und aktuelle Themen der Trans*Community besprochen. Neben diesen Treffen steht die Koordinierungsstelle insbesondere mit den Vereinen TransMann e.V. und VivaTS München e.V. in Kontakt, um fachliche Einschätzungen zu bestimmten Themen einzuholen. Dies wird insbesondere dann genutzt, wenn die Koordinierungsstelle für Stadtratsvorlagen oder Verwaltungsvorgänge eine fachliche Expertise benötigt, die über das eigene Fachwissen hinausgeht. Den Trans*-Organisationen sei hier herzlich für diese Unterstützung gedankt!

Die vom Stadtrat beschlossene und Anfang 2017 eingereichte Trans*Inter*Beratungsstelle wurde in den Vernetzungstreffen 2014 und 2015 ausführlich besprochen und konnte dadurch auf den Weg gebracht werden.

In 2016 lag das Schwerpunktthema auf der Situation von geflohenen Trans*Personen. Hier bemüht sich die Koordinierungsstelle in Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat, eine angemessene und geschützte Unterbringung zu ermöglichen. Die fachlichen Einschätzungen aus dem Treffen konnten in den entsprechenden Stadtratsbeschluss eingebracht werden. Auch dem Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration, konnte die oft in besonderer Weise belastete Situation geflohener Trans*Personen vermittelt werden.

Die Koordinierungsstelle ist immer wieder mit den Anliegen von Transgendern beschäftigt, die bei der Landeshauptstadt München arbeiten. Auf Wunsch der Selbsthilfevereine übernimmt die Koordinierungsstelle in besonderen Fällen auch die Vermittlung von Hilfen und sonstiger städtischer Unterstützung. Hierbei wurde insbesondere die Situation von wohnungslosen Transgendern thematisiert, die vom

System der Wohnungslosenhilfe meist nicht berücksichtigt wird, da dieses System geschlechtsbezogen aufgebaut ist (z. B. Frauenhäuser, Wohneinrichtung für wohnungslose Männer usw.).

Diese Problematik konnte nun in einen Stadtratsbeschluss eingebracht werden, der für das erste Halbjahr 2017 geplant ist.

Der TransMann e.V. hat im Rahmen des CSD-Mottos 2016 „Vielfalt verdient Respekt. Grenzenlos!“ ein Hörspiel „RESPEKTakel“ entwickelt und von Schauspielerinnen und Schauspielern einüben lassen. Erstmals aufgeführt wurde dieses Hörspiel im Cafe Regenbogen zur PridWeek 2016. Die Koordinierungsstelle und die Münchner Regenbogen-Stiftung haben diese Aktion unterstützt und bei der Finanzierung mitgeholfen.

Die Koordinierungsstelle war auch bei der 10. Trans*Tagung in München beteiligt. Diese Tagung fand als Jubiläumstagung im Feierwerk statt und dürfte die größte Trans*- und Inter*-Veranstaltung sein, die jemals im bayerischen/süddeutschen Raum stattgefunden hat.

Die Veranstaltung wurde durch das Kulturreferat finanziell gefördert, die Koordinierungsstelle hat ein Grußwort des Oberbürgermeisters organisiert. Auf der Tagung war der Oberbürgermeister durch ein Mitglied des Münchner Stadtrats vertreten.



5.2 Regenbogenfamilien

Die Ausgestaltung eines Angebotes speziell für Regenbogenfamilien in München wurde von der Koordinierungsstelle in einem Gesprächskreis mit LeTRa und dem Verein Les-Mamas begleitet und mündete schließlich in einem von allen mitgetragenen Konzept, welches Eingang in den entsprechenden Stadtratsbeschluss fand. In 2016 konnte

dadurch das erste und einzige professionelle Angebot für Regenbogenfamilien in Bayern seine Arbeit aufnehmen. Zwischenzeitlich wurden auch eigene Räume gefunden und die vom Stadtrat bewilligten Stellen besetzt, sodass die „Fach- und Beratungsstelle Regenbogenfamilien“ voll funktionsfähig ist.

5.3 LGBT*-Jugendarbeit

Bereits bei der Gründung des LGBT*-Jugendzentrums konnte die Koordinierungsstelle städtische Räumlichkeiten für die Gruppen vermitteln. Hier ein Dankeschön an das Kommunalreferat für die Unterstützung! Da einerseits der Betrieb des Jugendzentrums immer mehr gewachsen ist und andererseits leider die Räumlichkeiten in der Blumenstraße 11 aufgrund von Brandschutzauflagen und statischer Probleme nur noch eingeschränkt nutzbar sind, hat die Koordinierungsstelle mit Unterstützung des Oberbürgermeisters, des Stadtjugendamts und des Kommunalreferats neue Räumlichkeiten gesucht, die schließlich in der Blumenstraße 29 gefunden werden konnten. Durch die Beschlussvorlage des Stadtjugendamts konnte sowohl die zusätzliche Miete als auch die Kosten für den Umbau vom Stadtrat bewilligt werden. Allen Beteiligten, insbesondere dem ehrenamtlichen Vorstand von diversity München, ein großes Dankeschön hierfür!

5.4 Various Voices



Die Koordinierungsstelle unterstützt seit Anfang an das Anliegen, in 2018 wieder das Europäische Chorfestival Various Voices nach München zu holen. Dies ist dank der hervorragenden Bewerbung der Münchner LGBT*-Chöre auch gelungen.

Die Koordinierungsstelle hat seitdem an einigen Treffen und Workshops der Münchner Chöre teilgenommen und vermittelt weiterhin städtische Unterstützung. Insbesondere das federführende Kulturreferat ist hier besonders gefragt und engagiert!

Anlässlich eines LGBT*-Chöretreffens befand sich der ukrainische Chor „Qwerty Queer“ zum Zeitpunkt der Münchner Frauenkonferenz 2016 in München.

Der Chor wurde zum Empfang des Oberbürgermeisters anlässlich der Münchner Frauenkonferenz eingeladen. Die Gäste wurden am Rande des Empfangs von der Vorsitzenden der Gleichstellungskommission sowie der Koordinierungsstelle und dem Kulturreferat begrüßt.

Die Stadt München unterstützt die Bestrebungen zur Verbesserung der Situation von LGBT* in der Ukraine aktiv und so war die Einladung von Qwerty Queer auch eine Gelegenheit, die Wertschätzung der Landeshauptstadt München für den Mut der Aktiven auszudrücken.

Der LGBT*-Chor „Qwerty Queer“ besteht seit 2015 in Odessa. Der Schwerpunkt liegt auf ukrainischem Liedgut und Liedern mit politischen Texten als musikalische Auseinandersetzung mit dem Krieg in der Ukraine und der repressiven Politik gegenüber der LGBT*-Gemeinschaft. Ein wichtiger Aspekt der Chorarbeit ist neben der Musik auch politisches Engagement für die Rechte von LGBT*.

5.5 Frauen*-Stadtgespräch



In Folge des Fachtages „Gemeinsam sind wir stark! Die Neue Frauen-Lesbenbewegung – was bewegt uns heute?“, den die Koordinierungsstelle gemeinsam mit der Gleichstellungsstelle durchgeführt hat, fanden weitere sogenannte „Kamingespräche“ statt, die der Vernetzung und dem Austausch zu obigen Themen dienen. Hieraus wiederum entstand folgende Veranstaltung.

Anfang 2016 fand im großen Sitzungssaal im Rathaus ein öffentliches Frauen*-Stadtgespräch statt. Veranstalterinnen waren die Gleichstellungsstelle für Frauen und Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen; moderiert wurde es von Birgit Erbe von der Frauenakademie München.

Mit mehreren Vertretungen aus den Stadtratsfraktionen, aus den Bezirksausschüssen und aus der Verwaltung fand eine Diskussion vor und mit einem Publikum von annähernd 100 Personen aus Frauen-, Mädchen- und Lesben- Netzwerken, aus sozialen Einrichtungen sowie aus der Stadtgesellschaft statt.

Die Vorsitzende der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen und die Leiterin der Gleichstellungsstelle sprachen einleitende Worte.

Expertinnen der Münchener Mädchen- und Frauenarbeit stellten insgesamt fünf Themen vor, die mit Stadträtinnen und Stadträten, mit der Verwaltung und mit interessierten Frauen gemeinsam diskutiert wurden. Ziel war, den Austausch zu den aktuellen Frauenthemen in der Stadtgesellschaft und Diskussionen zu den Bedarfen in der Mädchen- und Frauenarbeit mit verschiedenen kommunalen Ebenen zu ermöglichen.

Themen waren:

- Erinnerungskultur der Frauen- und Lesbenbewegung in München
- Mädchen- und Frauendarstellung im kommunalen Erscheinungsbild
- Die besondere Gewaltbetroffenheit von Frauen und Mädchen mit Behinderungen
- Frauen in der Wohnungslosigkeit
- Die Berücksichtigung von Frauen – Mädcheninteressen im Zielekatalog des Sozialreferats.

Auch die verschiedenen Querschnittsthemen wurden eingebracht. Unterschiedliche Lebensentwürfe bzw. Lebensrealitäten (lesbische Frauen, Frauen mit Behinderungen, Frauen mit Migrationshintergrund) sollen grundsätzlich bei der Diskussion von Frauenbelangen berücksichtigt werden.

5.6 Workshop zum Coming-out am Arbeitsplatz



Diesen Workshop bietet die Koordinierungsstelle seit vielen Jahren in Kooperation mit dem Personal- und Organisationsreferat an. Er ist offen für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, unabhängig davon ob sie bei der Landeshauptstadt München beschäftigt sind.

Der immer an einem Samstag stattfindende Workshop liegt bewusst außerhalb der regulären Arbeitszeiten, damit eine Teilnahme unabhängig von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern möglich ist.

In 2015 haben 13 Personen teilgenommen, in 2016 konnten 12 Teilnehmende begrüßt werden.

Aus den Auswertungsbögen geht hervor, dass das Konzept des Workshops gut ankommt und offensichtlich die Bedarfslage genau trifft.

Die Koordinierungsstelle wird diesen Workshop auch weiterhin anbieten und zusätzlich eine Veranstaltung für die pädagogischen Fachkräfte in der Kinder- und Jugendarbeit organisieren, da hier ein spezieller Bedarf besteht, sich mit der Situation von LGBT*-Fachkräften auseinanderzusetzen, die im Kinder- und Jugendbereich tätig sind und besonderen Belastungen und Angriffen ausgesetzt sein können. Dieses Angebot wird erstmals in 2017 durchgeführt.

Beide Workshops werden von der Lesbenberatungsstelle LeTRa und Sebastian Kempf als freiem Trainer durchgeführt. Vielen Dank dafür!

MÜNCHEN
L(i)EBT
VIELFALT

6. Handlungsfeld: Akzeptanzförderung

In diesem Handlungsfeld sind die Öffentlichkeits-, Presse- und Medienarbeit der Koordinierungsstelle ebenso verortet wie die Durchführung von Kampagnen. Auch der Bereich „Fachberatung, Fachgespräche und Fortbildungen“ ist hier angesiedelt.

6.1 Respektkampagne „München liebt Vielfalt“



Unter diesem Motto startete die Landeshauptstadt München gemeinsam mit dem „Aktionsbündnis Vielfalt statt Einfalt – München“ und der CSD GmbH zum Internationalen Tag gegen Homo- und Trans*phobie (IDAHOT) am 17.05.2016 eine Kampagne, die mehr Respekt gegenüber Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgendern einforderte. Die Community der Lesben, Schwulen und Transgender (LGBT*) ist seit Jahrzehnten schwerpunktmäßig im Glockenbachviertel angesiedelt. Sowohl die Bars, Kneipen und sonstigen Treffpunkte als auch die sozialen Einrichtungen wie das Sub, LeTRa oder das diversity-Jugendzentrum sind dort

beheimatet. Gerade im Glockenbachviertel wird schwul-lesbisches Leben in München sichtbar. Seit Jahren kann jedoch beobachtet werden, dass die Veränderungen im Glockenbachviertel (Stichwort Gentrifizierung) auch Auswirkungen auf die LGBT*-Community haben. Viele neue Bars und Clubs haben sich im Glockenbachviertel angesiedelt und sind Ziel von meist jungen Menschen, die bislang keine oder wenige Berührungspunkte mit Lesben, Schwulen oder Trans*Personen hatten. Leider mehren sich mit dieser Entwicklung aber auch die Berichte über respektloses Verhalten gegenüber Lesben, Schwulen und Transgendern: Homophobe Sprüche vor Lokalen, Beleidigungen auf der Straße, Anpöbeleien, Bedrohungen und Beschimpfungen kommen wieder verstärkt vor.

Die Vielfalt der Stadtgesellschaft braucht Respekt und Anerkennung von Unterschiedlichkeit, dafür steht die Landeshauptstadt München und dafür stehe auch ich als Oberbürgermeister. Deshalb mein Appell: München liebt Vielfalt – setzen Sie sich ein für ein respektvolles Miteinander!

Oberbürgermeister Dieter Reiter

Die Koordinierungsstelle hat daher federführend zu diesem Thema mit dem Kreisverwaltungsreferat und dem Sozialreferat – Stadtjugendamt ein gemeinsames Projekt gestartet – die Respektkampagne.

Dabei verfolgt die Respektkampagne folgende Ziele:

- Sensibilisierung der Bevölkerung zur Homosexuellen- und Trans*Feindlichkeit
- Bewusstmachung und Aufzeigen von Folgen durch die Veränderungen im Stadtviertel
- Akzeptanz und Respekt gegenüber LGBT* fördern

Die vom Internationalen Tag gegen Homo- und Trans*phobie bis zum CSD-Wochenende durchgeführte Kampagne bestand aus zwei Teilen:

Respektkampagne der Landeshauptstadt München

Die Landeshauptstadt München hat an den U-Bahnhöfen Sendlinger Tor und Fraunhoferstraße mit gut sichtbaren Großflächenplakaten geworben.

Der damalige Kreisverwaltungsreferent, Dr. Blume-Beyerle, hat sich zudem mit einem Schreiben an die gastronomischen Betriebe im Glockenbachviertel gewandt und zur Unterstützung der Aktion aufgefordert. Dem Schreiben, welches



Oberbürgermeister Dieter Reiter und Andreas Unterforsthuber stellen die Respektkampagne der Öffentlichkeit vor.

an ca. 350 gastronomische Betriebe versandt wurde, waren die Plakate und Postkarten der Kampagne beige-fügt.

Respektkampagne der LGBT*-Community

Am Szenestammtisch, dem Vernetzungsgremium der LGBT*-Gruppen und -Vereine in München, wurden die Beobachtungen zur Veränderung des LGBT*-Szenevierts diskutiert.

Im Ergebnis wurde festgestellt, dass es sinnvoll ist, durch öffentlichkeitswirksame Aktionen und Veranstaltungen der Gruppen und Vereine der LGBT*-Community, die Respektkampagne flankierend zu unterstützen. Damit sollte aktiv im öffentlichen Raum auf die veränderte Situation im Stadtteil hingewiesen und in den Dialog mit den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Besucherinnen und Besuchern getreten werden.

Die geplanten Maßnahmen der LGBT*-Community wurden durch das „**Aktionsbündnis Vielfalt statt Einfach – München**“ koordiniert und organisiert, welches in ehrenamtlicher Tätigkeit ein beeindruckendes, vielfältiges Programm zusammenstellen konnte. Dieses bestand aus unterschiedlichsten Aktionen, viele davon im öffentlichen Raum.



Die **CSD München GmbH** hat wiederum die finanzielle Unterstützung dieser Aktionen ermöglicht und war Ansprechpartner für das fördernde Stadtjugendamt und die aktiven Gruppen und Vereine. Ein herzliches Dankeschön sowohl an das Aktionsbündnis und die teilnehmenden Gruppen und Vereine als auch an die CSD München GmbH für die tolle Unterstützung! Aus Sicht der Koordinierungsstelle konnten die Ziele der Respektkampagne gut erreicht werden. Es wurde die öffentliche Aufmerksamkeit auf ein oft nicht bewusstes Thema gelenkt, die Internetseite der Kampagne wurde mehrere tausend Mal angeklickt. Auch in der LGBT*-Community wurde eine Aktivierung zu diesem Thema ermöglicht, das Aktionsbündnis konnte eine gute Vernetzung und Kooperation herbeiführen.

6.2 Fortbildungen



Die Koordinierungsstelle bietet gemeinsam mit den Beratungsstellen von Sub e.V. und Lesbentelefon e.V. (LeTRa) eine Fortbildung zum Thema „Fachwissen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen“ an. Da mit der Jugendstudie der Koordinierungsstelle ein hoher Bedarf an Schulungen in der Kinder- und Jugendhilfe entstand, hat der Stadtrat für Sub und LeTRa je eine halbe „Fachstelle Fortbildung“ bewilligt, die Anfang 2015 eingerichtet wurden.

Die Fortbildungen werden inhaltlich von Sub und LeTRa durchgeführt, die Koordinierungsstelle bietet den organisatorischen Rahmen und leistet die Öffentlichkeitsarbeit dazu.

2015

14 Fortbildungen mit 182 Teilnehmenden aus folgenden Einrichtungen:

- Bezirkssozialarbeit in den Sozialbürgerhäusern
- Teilregionsleitungen in den Sozialbürgerhäusern
- Stadtjugendamt München
- Kreisjugendring München-Stadt
- MÜNCHENSTIFT GmbH

2016

36 Fortbildungen mit 379 Teilnehmenden aus folgenden Einrichtungen:

- Bezirkssozialarbeit in den Sozialbürgerhäusern
- Teilregionsleitungen in den Sozialbürgerhäusern
- Stadtjugendamt (verschiedene Abteilungen)
- Amt für Soziale Sicherung (Mitarbeitende der Pflegeüberleitung aus den Münchner Pflegeeinrichtungen)
- Kreisjugendring München-Stadt
- MÜNCHENSTIFT GmbH
- IMMA e.V.
- Verein für Sozialarbeit (Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge)

Im Folgekonzept zur Jugendstudie der Koordinierungsstelle hat die Leitung der Sozialbürgerhäuser eine umfassende Schulung der Fachkräfte in den Sozialbürgerhäusern festge-

legt. Dies konnte 2015 bereits beginnen und wurde in 2016 deutlich ausgebaut. Auch in den Folgejahren werden hier weiterhin Schulungen durchgeführt. Im Einarbeitungskonzept für neue Bezirkssozialarbeiterinnen und -arbeiter ist ebenfalls eine dauerhafte Fortbildung zu diesem Thema vorgesehen, sodass in Zukunft so gut wie alle Fachkräfte der Bezirkssozialarbeit geschult sein werden. Für dieses vorbildliche Engagement ein herzliches Dankeschön!

Das Amt für Soziale Sicherung im Sozialreferat hat für die Fachkräfte der Pflegeüberleitung ebenfalls Fortbildungen organisiert. Von insgesamt 53 Fachkräften dieses zentralen Angebots konnten bereits 48 Personen geschult werden. Diese Fortbildungen umfassten je Gruppe 2 Tage. Die MÜNCHENSTIFT GmbH hat im Rahmen des Pilotprojekts „Öffnung der stationären Altenhilfe für LGBT*“ insbesondere die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den drei Modellhäusern schulen lassen. Hier konnte durch eine Kooperation mit der Beratungsstelle rosaAlter auch bereits Fachwissen zum Thema „Trans*“ vermittelt werden. Dies soll in Zukunft so gut wie möglich ausgeweitet und auch in andere Fortbildungen eingebaut bzw. eigenständige Fortbildungen zum Trans*Thema angeboten werden.

Für die Offene Kinder- und Jugendarbeit werden im Rahmen des Qualitätslabels „Offen für ALLE!“ jährlich ein bis zwei Fortbildungstermine angeboten. Der Besuch dieser Fortbildung ist Voraussetzung für den Erwerb der Auszeichnung „Offen für ALLE“.

An dieser Stelle ein Dankeschön an alle, die am Zustandekommen dieser Fortbildungen mitwirken, insbesondere die beiden Fachstellen Fortbildung bei LeTRa und Sub e.V. sowie den Fachkräften von rosaAlter!

6.3 Internetauftritt der Koordinierungsstelle



Der Internetauftritt der Koordinierungsstelle unter www.muenchen.de/koordinierungsstelle umfasst eine Vielzahl an Informationen zum LGBT*-Thema. Nach dem Relaunch in

2016 gliedert er sich nun in verschiedene Themenblöcke. Nach den Bereichen „Aktuelles“, „Wir über uns“ und der „Münchner Regenbogen-Stiftung“ folgen vor allem Informationen über und für die LGBT*-Community (z. B. Veranstaltungen, Gruppen und Vereine), Wissenswertes über Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender sowie Angebote im Bereich der Antidiskriminierungsarbeit. Lebenslagenorientierte Informationen (Lebenspartnerschaft, Jugend, Alter, Migration) werden von Informationen über die Ausstellungen der Koordinierungsstelle und die bei TransMann e.V. angesiedelte Trans*Ausstellung gefolgt. Zum Abschluss gibt es noch diverse Themen und Texte sowie ein Archiv.

Im Berichtszeitraum konnten ca. 81.000 Zugriffe auf den Internetauftritt verzeichnet werden.

6.4 Infostände städtischer Einrichtungen

Die Koordinierungsstelle zeigt sowohl beim lesbischen Angertorstraßenfest als auch beim Christopher Street Day Präsenz. Gemeinsam mit den Ständen anderer städtischer Einrichtungen, wie z. B. dem Referat für Gesundheit und Umwelt, dem Sozialreferat, dem Kulturreferat, der MÜNCHENSTIFT usw., signalisiert die Landeshauptstadt München damit ihre Unterstützung für die Community und bietet umfangreiche Informationen an. Gerade der CSD München wird durch das hier federführende Kulturreferat gefördert und unterstützt, dadurch wird das Kulturprogramm auf der CSD-Bühne ermöglicht.

6.5 Elternbrief

Seit dem Start der ersten Jugendkampagne der Koordinierungsstelle 2005 versendet die Koordinierungsstelle den sogenannten „Elternbrief“. Dieser Brief der Stadtschulrätin wird an alle Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe in München zur Mitnahme an die Eltern verteilt. Der in Deutsch, Türkisch und Serbisch/Kroatisch formulierte Brief weist die Eltern auf das Thema Lesben, Schwule und Transgender hin und informiert über die entsprechenden Anlaufstellen in München. Der jährlich versandte Brief löst unterschiedliche Reaktionen aus. Einerseits kommen sehr empörte Schreiben oder Anrufe von Eltern bei den Schulen bzw. im Referat für Bildung und Sport an, andererseits melden sich aber auch Eltern wie Schülerinnen und Schüler in der Koordinierungsstelle und den aufgeführten Anlaufstellen, weil sie Informations- und Beratungsbedarf haben.

2015

Insgesamt wurde der Elternbrief an 9.610 Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe an 106 Schulen verteilt.

Mittelschulen mit M9	3.190
städt. Realschulen	2.048
staatl. Realschulen	381
städt. Gymnasien	1.300
staatl. Gymnasien	2.691

2016

Insgesamt wurde der Elternbrief an 9.612 Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe an 106 Schulen verteilt.

Mittelschulen mit M9	2.994
städt. Realschulen	2.259
staatl. Realschulen	342
städt. Gymnasien	1.282
staatl. Gymnasien	2.735

6.6 Ausstellung „Die Verzauberten“ und „Sie war ganz schlimm schön ...“

„Die Verzauberten“ – Gesichter und Geschichten alter schwuler Männer konnte 2015 im Rahmen der „Woche der Toleranz“ in Herrsching ausgestellt werden. In den Räumlichkeiten der örtlichen VR-Bank wurde sie gut sichtbar platziert. Mit einer kleinen Vernissage wurde sie der Öffentlichkeit präsentiert und hat auch eine „gute Presse“ in den örtlichen Medien bekommen.

Vom 15.–30.11.2015 wurde die Lesben-Ausstellung „Sie war ganz schlimm schön ...“ der Koordinierungsstelle in der Salvatorkirche in Duisburg gezeigt. Dazu gab es ein Begleitprogramm mit Vernissage und auch eine Lesung mit Stephanie Gerlach, einer der Künstlerinnen, die die Ausstellung erarbeitet haben. Veranstalterin war die Gruppe „LiDu Lesben“ in Duisburg in Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde Alt-Duisburg und einer Buchhandlung. Gefördert wurde die Veranstaltung durch die Landesarbeitsgemeinschaft Lesben in NRW e.V. und die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der Landeshauptstadt München.



7. Handlungsfeld: Service und Beratung

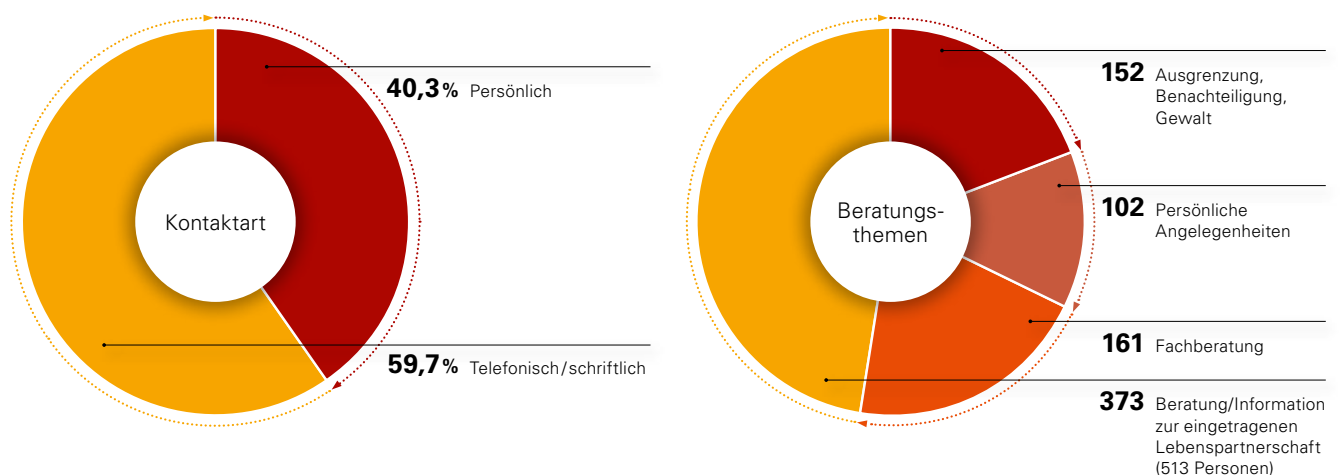
Die Koordinierungsstelle stellt als Serviceleistung umfangreiche Informationsmaterialien zum LGBT*-Thema zur Verfügung und vermittelt Ansprechpersonen zu verschiedensten Themen. Auch werden Fragen zur LGBT*-Community in München beantwortet.

Das Beratungsangebot der Koordinierungsstelle ist eigentlich nur ein kleiner Bestandteil des Arbeitsauftrages, nimmt aber dennoch relativ viel Zeit in Anspruch. Dafür sind mehrere Gründe anzuführen. Gerade die Beratung/Information zur Lebenspartnerschaft erfordert, dass sich die Koordinierungsstelle rechtlich ständig weiterbildet, um auf dem aktuellen Stand zu bleiben. Auch müssen die Informationsmaterialien hierzu ständig aktualisiert und in die Infomappe eingefügt werden.

Bei den Beratungen zu Diskriminierung, Ausgrenzung und Benachteiligung sind oftmals schwierige Sachverhalte zu klären, emotionale Belastungen aufzuarbeiten und ggf. die Konfliktparteien an einen Tisch zu bringen.

Die Beratung von Trans*Beschäftigten bei der Landeshauptstadt München ist in der Regel prozesshaft und von den vielen Schwierigkeiten geprägt, mit denen sich die betroffenen Kolleg_innen auseinandersetzen müssen.

2015 und 2016



ZUKUNFT STIFTEN. GEMEINSAM!



Münchner
Regenbogen
Stiftung

**DIE STIFTUNG FÜR LESBEN, SCHWULE
UND TRANSGENDER**

Verwaltet durch die



Landeshauptstadt
München

8. Die Münchner Regenbogen-Stiftung

Im Jahr 2010 hat der Münchner Stadtrat die Münchner Regenbogen-Stiftung mit einem Grundstockvermögen von 50.000,- Euro errichtet. Damit konnte die erste kommunale Stiftung für Lesben, Schwule und Transgender in Deutschland ihre Arbeit aufnehmen. Mittlerweile beträgt das Grundstockvermögen bereits fast 250.000,- Euro, was auch Ausdruck der Akzeptanz und Wertschätzung der LGBT*-Community gegenüber der Münchner Regenbogen-Stiftung ist.

Entstanden ist die Münchner Regenbogen-Stiftung aus einer Initiative der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und dem Sub e.V., gemeinsam mit dem Lesbentelefon e.V., dem TransMann e.V., der Münchner Aids-Hilfe e.V. und dem Gay Outdoor Club e.V. Die Münchner Regenbogen-Stiftung arbeitet für Gleichstellung und Antidiskriminierung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgendern in München und unterstützt die LGBT*-Community der Stadt. Die Stiftung wird von der Stiftungsverwaltung im Sozialreferat der Landeshauptstadt München verwaltet. Die Stiftungsverwaltung und die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen im Direktorium teilen sich die Aufgaben.

Während die Stiftungsverwaltung die stiftungs- und steuerrechtlichen Angelegenheiten, die Antragsstellung und die Beratung von Stifterinnen und Stiftern übernimmt, leistet die Koordinierungsstelle die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit sowie den Bezug zur LGBT*-Community. Erfreulich ist, dass zwischenzeitlich auch eine weitere LGBT*-Stiftung errichtet werden konnte, die sich der Münchner Regenbogen-Stiftung zugeordnet hat: die Patrick Lindner-Stiftung. Diese hat ihren thematischen Schwerpunkt vor allem im Jugendbereich.

Die Münchner Regenbogen-Stiftung hat für die Zeit vom 01.01.2015 bis 30.09.2016 einen eigenen Tätigkeitsbericht herausgegeben. Dieser kann in der Koordinierungsstelle angefordert werden. An dieser Stelle daher nur die wichtigsten Informationen über die Entwicklung der Stiftung und die Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit:

Entwicklungen der Spenden vom 01.01.2014 bis zum 30.09.2016

Münchner Regenbogen-Stiftung

Allgemeine Spenden:	13.050,67 Euro
Geflohene Menschen:	16.325,85 Euro
Für Öffentlichkeitsarbeit:	5.656,52 Euro
Gesamt:	35.033,04 Euro

Patrick Lindner-Stiftung

Allgemeine Spenden:	2.135,00 Euro
Gesamt:	2.135,00 Euro

Ausgaben für den Stiftungszweck vom 01.01.2014 bis zum 30.09.2016

Münchner Regenbogen-Stiftung

Zuschüsse für Projekte/Maßnahmen:	10.112,00 Euro
Einzelfallbeihilfen:	1.928,06 Euro
Geflohene Menschen:	12.115,77 Euro

Patrick Lindner-Stiftung

Zuschüsse:	7.413,08 Euro
Einzelfallbeihilfen:	2.669,35 Euro

Öffentlichkeitsarbeit der Stiftungsverwaltung

Newsletter der Münchner Regenbogen-Stiftung

Der Newsletter wird 3 – 4-mal im Jahr über den Szeneverteiler und den Stiftungsverteiler der Koordinierungsstelle versandt. Er enthält Informationen über aktuelle Maßnahmen, die finanzielle Entwicklung der Stiftung und auch zu geförderten Veranstaltungen.

Veranstaltungsreihe 2015

- Vorsorge (Patientenverfügung, Betreuungsverfügung, Vollmacht)
- Erbrecht für Lesben, Schwule und Transgender
- Leben im Alter – eine Führung bei der MÜNCHENSTIFT GmbH
- Benefiz-Lesung mit Christian Ude

Kooperation mit der CSD GmbH

- Anzeige im PrideGuide
- Präsenz auf der Internetseite csdmunich.de
- Präsenz an der Bühne am Marienplatz

Stiftungsfrühling 2015

- Benefiz-Essen „Köche gehen stiften“ im Café Regenbogen
- Stadtpaziergang zur Geschichte der Lesben und Schwulen in München

Anzeigen / Berichte zur Münchner Regenbogen-Stiftung in diversen Medien

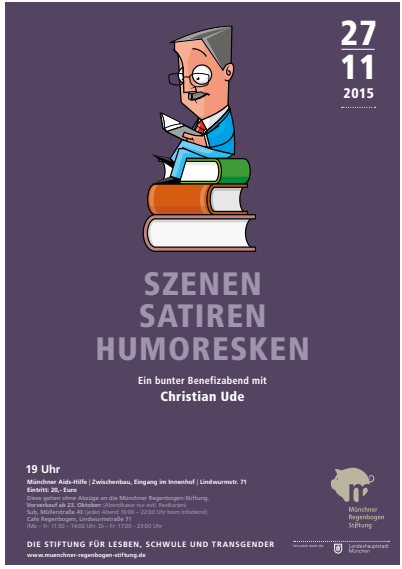
Förderhinweise bei den bezuschussten Maßnahmen

Mitgliedschaft / Mitarbeit im Netzwerk Regenbogenstiftungen (bundesweit)

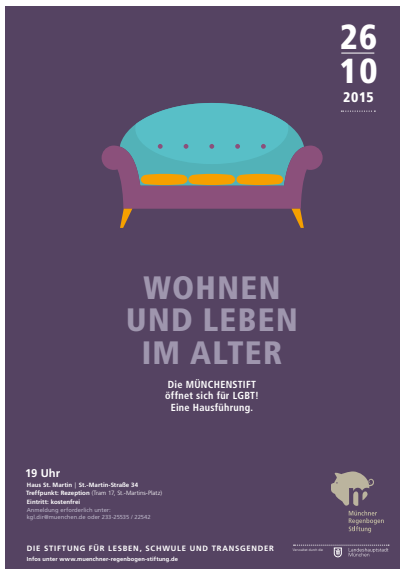
- Teilnahme an den jährlichen Arbeitstreffen
- Präsenz auf der Internetseite www.regenbogenstiftungen.org

Kooperation mit Forum Homosexualität

- Führungen im NS-Dokuzentrum, geplant sind 2 Führungen für die LGBT-Community und Interessierte jährlich
- Online-Geschichte der Münchner Community (Einrichtungen/Persönlichkeiten usw.)



Plakatserie zu verschiedenen Veranstaltungen der Münchner Regenbogen Stiftung



Fotohinweis

Tina Luderer	7
Presse- und Informationsamt	8–9
Conrad Breyer	9
Privat	9, 18, 27
MÜNCHENSTIFT	10
Presseamt, Michael Nagy	13, 16, 24
Oliver Haaker	17
Jens Weber	18
Kurt Daschner	21
Bernd Müller	28

Soweit nicht anders vermerkt,
verschiedene Bildagenturen/Fotomodels.

Impressum**Herausgeberin:**

Landeshauptstadt München
Direktorium
Hauptabteilung II
Koordinierungsstelle für
gleichgeschlechtliche Lebensweisen
Angertorstraße 7
80469 München

1. Auflage April 2017

Text:

Andreas Unterforsthuber

Druck:

Stadtkanzlei
Gedruckt auf Papier aus 100 % Recyclingpapier

www.muenchen.de/koordinierungsstelle

